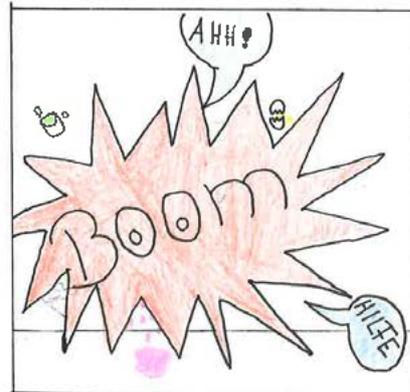
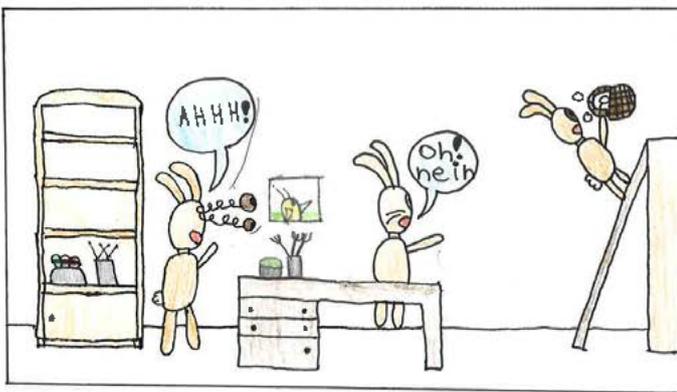


# SCHULMAGAZIN 64

NMS-PRAXISSCHULE SALZBURG



April 2015

Frohe Ostern

PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
SALZBURG



Stefan Zweig

NMS-PRAXISSCHULE

von uns für euch



## Kompetenzzentrum für Freizeitpädagogik und Nachmittagsbetreuung

Abwechslungsreiche Lern- und Freizeitbetreuung für 5 - 15jährige. Ganztägig, Montag bis Freitag.

### Freude

- Lernbetreuung
- Lernen am PC
- Förderprogramme
- Projektnachmittage
- Theaterwerkstatt
- Kreativgruppen
- Move 4 Kids

### Freizeit

- Spiel- und Sportpark
- Trampolinanlage
- Schwimmbad
- Hochseilgarten
- Beachvolleyball
- Turnsaal
- Gesunde Ernährung

### Ferien

Wir betreuen Ihr Kind auch in den Ferien:

- Sommer - 5 Wochen
- Herbst - 1 Woche
- Semester - 1 Woche

Aus- und Weiterbildungsstätte für Studierende der Pädagogischen Hochschule Salzburg

**Insel zu vermieten!** Sie können alle Räumlichkeiten und Einrichtungen der INSEL für Ihre ganz persönlichen Veranstaltungen wie Seminare, Kurse, Feste und Feiern, inklusive Catering buchen.

INSEL - Haus der Jugend - Franz-Hinterholzer-Kai 8 - 5020 Salzburg - [www.inselsalzburg.at](http://www.inselsalzburg.at)  
Tel.: 0662-620135 oder 0650-6201350 - Fax: 0662-623570 - Mail: [direktion@inselsalzburg.at](mailto:direktion@inselsalzburg.at)

## Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler! Liebe Leserinnen und Leser!

**A**ls Schulleiter mitzuerleben, wie Gemeinsames entsteht, verwirklicht und umgesetzt wird, ist gerade in der Projektzeit nach den Semesterferien ein besonders schönes Erlebnis. Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam mit den Studierenden eine Woche in verschiedenen Themenbereichen gearbeitet und unser Redaktionsteam berichtet darüber, aber auch über die viele andere Ereignisse, die in unserer Schule stattfinden und unseren Alltag so spannend und abwechslungsreich machen. Vielen Dank für eure Berichterstattung.

Die letzten Wochen waren aus medialer Sicht für alle Neuen Mittelschulen in Österreich keine erfreulichen. Die neue Schulform NMS wurde sehr negativ mit Schlagzeilen bedacht, obwohl der Bericht der Evaluierungskommission viele positive Rückmeldungen enthalten hat:

### Resümee des Konsortiums

Es gibt – im Vergleich zur Hauptschule – eine Reihe bedeutsamer Effekte im Bereich der pädagogischen Prozesse und des Schullebens insgesamt, die in die vom NMS-Konzept angestrebte Richtung weisen:

- Verbesserungen in der Gestaltung des Unterrichts,
- Rückgang an Gewalt in der Schule,
- Rückgang normabweichenden Verhaltens in Verbindung mit zumindest geringen Zunahmen im Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler und ihrem Engagement für die Schule.
- In den „Modellklassen“, in denen das NMS-Konzept intensiver umgesetzt wurde, zeigen sich auch

interpretierbare Leistungsverbesserungen.

- Die veränderte und verbesserte Schul- und Lernumwelt wirkt sich jedoch nicht durchgehend und nicht konsistent in verbesserten Leistungen bzw. Zuwächsen im fachlichen und im überfachlichen Bereich aus.
- Erwartete Begleitfolgen der NMS hinsichtlich Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit treten nur teilweise ein.



Die Schulform NMS ist für uns alle sehr wohl ein Modell, für das sich jeglicher Einsatz lohnt und das sehr viel Entwicklungspotential beinhaltet. Wir an der Praxis NMS sehen uns als Modellschule, die die didaktischen Vorgaben dieses Konzepts bestmöglich umsetzt, um alle Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kompetenzen für ihren weiteren Schul- und Berufsweg mitzugeben. Die Neue Mittelschule braucht aber auch Zeit, damit ihre Konzeption flächendeckend in ganz Österreich umgesetzt werden kann.

Ich wünsche allen schöne Osterferien und viel Energie für das restliche Sommersemester.

*Josef Wimmer*

*Leiter der Praxis NMS der PH Salzburg*



Arbeiten von Schülerinnen und Schülern der Klasse 2B



18

Berufspraktische Tage



28

Projektwoche



10

SOL



## LITERARISCHES

- 06 **Alles liest**  
Lesemonat
- 06 **Wochenende**  
Was sonst
- 07 **Kleine Texte**  
Wintergedicht
- 08 **Das lese ich**  
Mein Buch
- 09 **Kon Tiki**  
Ganz großes Abenteuer
- 41 **Dunkle Gedanken**  
Elfchen

## INTERESSANTES

- 22 **Unter dem Mikroskop**  
Kleine Dinge ganz groß
- 23 **Herzessache**  
Sezieren wie die Profis
- 24 **New York - New York**  
Multivisionsshow
- 25 **Sitzenbleiber**  
Kreative Möbelstücke
- 26 **Winterfest**  
Von schönen Menschen
- 27 **Titanic**  
Katastrophe hautnah
- 28 **Projektberichte**  
Alle Klassen
- 35 **Großes Quiz**  
Bio vs Massentierhaltung

## AKTUELLES

- 10 **Immer 'was los**  
Dies und das
- 12 **Kinder helfen Kindern**  
Rumänienhilfe
- 13 **English corner**  
Amazing animals
- 14 **Schnee von gestern**  
Letzter Gruß vom Winter
- 15 **Praxis-NMS @ Work**  
Berufsorientierung
- 20 **Mauthausen**  
Stille Zeugen

## SPORT

- 43 **Pistenspaß**  
Wintersportwoche
- 44 **Voller Einsatz**  
Ballspielturniere
- 46 **No risk but fun**  
Mit Bob und Ski

## RUBRIKEN

- 03 **Vorwort**
- 04 **Inhalt**
- 05 **Redaktionsteam**

# Das Redaktionsteam stellt sich vor

Wir wünschen euch allen viel Freude und gute Unterhaltung mit der 64. Ausgabe des Praxis-NMS Schulmagazins. Wir freuen uns über Lob und hilfreiche Tipps zur Weiterentwicklung. Einfach in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen oder per E-Mail an [hans.priller@phsalzburg.at](mailto:hans.priller@phsalzburg.at).



Clara  
Manhart 1A



Denise  
Schmidler 1A



Ruben  
Eckl 1B



David  
Jovanovic 1B



Selma  
Hamzic 1C



Ana  
Topal 1C



Arda  
Arayici 2B



Elisa  
Pergega 2B



Leonie  
Tiefenbacher 2B



Adriana  
Murkovic 2C



Karoline  
Schimak 2C



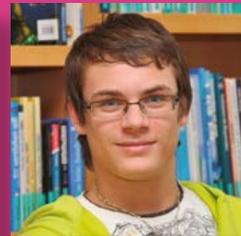
Teodora  
Gajic 3A



Jane  
David 3B



Waltraud  
Schörghofer 3B



Dominik  
Danninger 4C



Shukria  
Mehrabi 4C



Mowa  
Purkhart 4C



Katharina  
Speigner 4C



Mira  
Wohlfarth 4C

von uns für euch

## Lesemonat

In den drei Dezemberwochen las die ganze Schule. In der ersten Woche in der ersten Stunde 15 Minuten, in der zweiten Woche 15 Min. in der zweiten Stunde, und so weiter. Jeder nahm sein eigenes Buch mit in die Schule, aber es durfte kein Bilderbuch sein - logisch - und es musste mindestens 50 Seiten haben. Die einzelnen Klassen zählten die gelesenen Seiten pro Tag und nach der Woche zusammen.

Für die in der ersten Klasse ist das alles neu. Aber letztes Jahr haben wir das auch gemacht und die ganze Schule hatte insgesamt über 16.000 Seiten gelesen. Auf unserer Homepage war die diesjährige Seitenanzahl angegeben. Ich weiß es nicht mehr ganz genau, wie viele es waren.

Autorin: Jane 3B



## Ich lebe nur fürs Wochenende

Montag, 6.10 Uhr, wie jeden Morgen kommt dieses Gott verdammte Wecker Piepsen und da wird schon das Kissen danach geworfen. Aber dieser Wecker will nicht ausgehen. Ich versuche meinen Wecker mit einem Kissen zu ersticken und wenn ich es doch noch geschafft habe, den Wecker auszuschalten, dann schmeiße ich mich wieder aufs Bett und schlafe wieder ein. Aber 10 Minuten später das gleiche Spiel. Ich muss einsehen, dass ich doch aufstehen muss. Das heißt aber nicht, dass ich nicht doch noch 10-15 Minuten im Bett bleibe. Spätestens wenn meine Mutter ins Zimmer kommt, muss ich wirklich aufstehen. Schnell frühstücken, Zähne putzen und dann gefühlte 15 Mal umziehen, bis ich das Passende gefunden habe. Dann muss ich aber schon rennen, um noch rechtzeitig zur Schule zu kommen. In der Schule angekommen, werde ich noch liebevoll „Omi“ oder „Doti“ von meiner Freundin genannt. Die erste Stunde ist, als ob ich durch Nebel schaue. Ich verstehe nichts, die 2. Stunde ist nicht grad viel besser. Endlich ist Pause und ich kann wieder lachen und mit Freundinnen Blödsinn machen. Die Stunden vergehen und ich zähle am Ende die Sekunden, bis ich

die Worte „Bis morgen höre“. Dann renne ich nach Hause, weil ich es kaum erwarten kann, bis ich mich in mein Bett werfen und den Fernseher anmachen kann.

Doch ich muss mich doch noch einmal von meinem Bett trennen, um wieder in die Schule zu gehen, um Berichte für die Schülerzeitung zu schreiben. Meistens hab ich aber keinen Bock, irgendwas zu schreiben. Aber ich quäle mich doch noch dazu, weil es mir doch Spaß macht Texte zu schreiben. Am Abend sehe ich dann ein, dass ich die Hausübung machen muss und setze mich ins Wohnzimmer und mach sie. Meine Mutter gibt immer ein paar Kommentare ab, wie „Du hast so viel Zeit zu lernen und ich musste in deinem Alter Kühe hüten und gleichzeitig Hausübung machen“. Meistens gehe ich noch genervt und halb tot duschen. Währenddessen landet aber mehr Wasser neben der Dusche als auf meinem Körper. Mein Bett erwartet mich schon sehnsüchtig und ich falle ins Bett, wo ich dann ins Land der Träume verschwinde.

Autorin: Teodora 3A

## Kleine Texte

Der Winter geht so schnell vorbei  
Die Blätter fallen und kommen wieder herbei  
Schon bald ist der Schnee ganz weg  
Und das grüne Gras kommt wieder zum Vorschein

Die Blumen fangen an zu blühen  
Wieder schöne kurze Kleider anziehen können!  
Die Haare werden wieder blonder und glänzender  
Schigebiete schließen, doch die Rodelanlage am  
Dürrnberg öffnet

Der Tag wird länger  
Das heißt, früher aufstehen,  
das freut uns doch alle

Der Tag vergeht, der Monat vergeht,  
das Jahr vergeht  
So ist der Vorgang, der so schnell an uns vorbeizieht,  
dass wir ihn schon gar nicht mehr sehen.

Die Jahreszeiten vergehen und wir wechseln die  
Kleidung, immer wenn das Wetter umschlägt und  
vielleicht noch öfter.

Die Sonne scheint. Aber wenn sie nicht scheint, dann  
regnet es, oder hagelt es, oder noch schlimmer,  
es stürmt.

Immer wenn mir langweilig ist, beobachte ich das  
Wetter. Manchmal ziehen die Wolken so schnell vor-  
bei, dass man meinen könnte, dass, du dich um deine  
eigene Achse drehst.

Dann denke ich mir, Gott hätte diese Welt nicht  
erschaffen, wenn sie nicht unter allen möglichen die  
beste wäre.

*Autorin: Waltraud 3B*

## Wintergedicht

Der Winter war gut und schön,  
ich will noch in den Schnee 'rausgehn'.

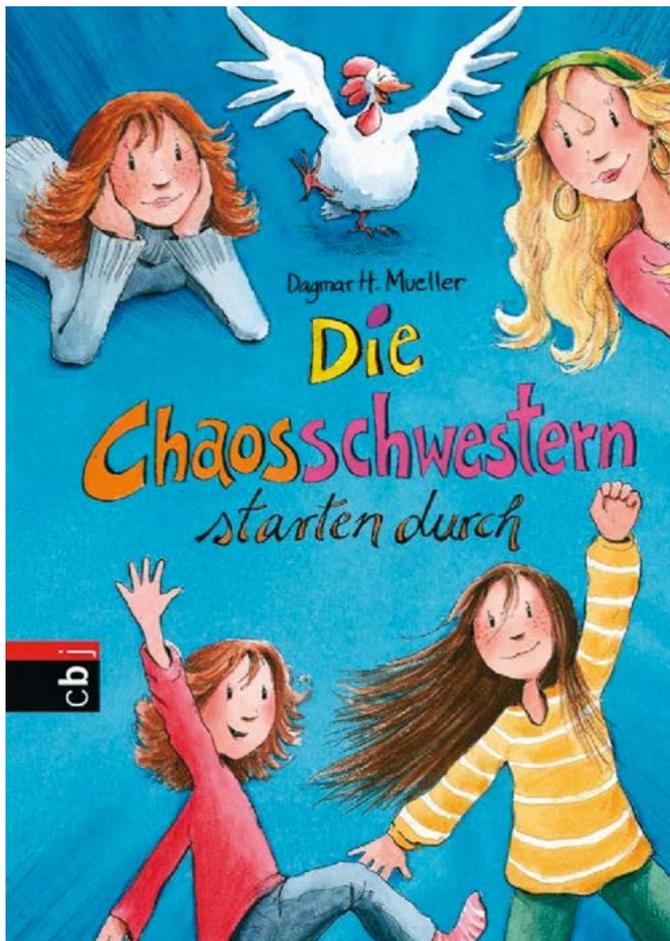
Aber der Winter ist schnell vergangen,  
schon kommen die krummen und langen  
Blätter aus den Bäumen geschossen  
Und der Eislaufplatz ist geschlossen.

Skigebiete nicht mehr im Betrieb,  
und der Frühling meint es lieb  
und lässt die ersten Blumen erblühen.  
Und die Sonne ist noch nicht zum Verbrühen.

Der Winter ist traurig und geht,  
sodass ihr ihn erst nächstes Jahr wieder seht.

*Autorin: Jane 3B*

## Mein Buch



**I**n dem Buch geht es um vier Geschwister. Bei jedem Kapitel wird von der Seite der einzelnen Schwestern berichtet. Die vier Mädchen heißen Tessa, sie ist 15 Jahre alt, Livi, sie ist 13 Jahre alt, Malea, sie ist 11 Jahre alt und die kleine Kenny, die ist 7 Jahre alt. Am Anfang sieht man halt den Tagesablauf der Schwestern. Aber dann macht Livi eine Hühnerrettungsaktion, während Tessa am Marktplatz steht und die Leute über die armen Hühner in der Käfighaltung informiert. Dabei lernt sie auch gleich den neuen Direktor kennen. Livi und ihr Freund Gregory wollen die Hühner retten. Davon fährt sie aber ein Auto an und sie müssen ins Krankenhaus. Sie und ihre Geschwister planen aber schon eine neue Hühnerrettungsaktion.

Ich finde das Buch sehr spannend. Gut finde ich, dass die Autorin immer aus der Sicht einer der Schwestern schreibt. Das macht es sehr spannend.

Autorin: Hanna 4C, bearbeitet von Shukria 4C

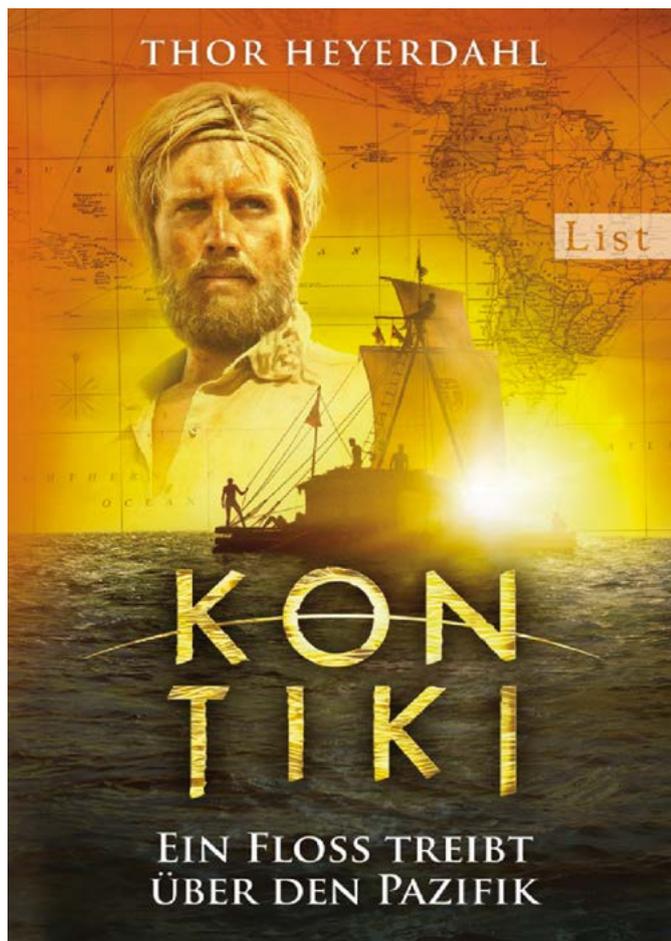


**U**nserer Klasse hat die Klassenlektüre „Der Junge im gestreiften Pyjama“ bekommen. Als ich das Buch gesehen habe, habe ich mir gedacht, das wird spannend. Und es war voll spannend. Dieses Buch hat zu unserer Projektwoche „Euthanasie und Judentum“ gepasst. Wir haben in der Projektwoche Fragen zum Buch bekommen und diese mit Hilfe des Buches beantworten müssen. In diesem Buch geht es um einen jüdischen Jungen, der im Konzentrationslager arbeiten musste. Mit ihm hat sich der Sohn des Lagerkommandanten angefreundet. Am Schluss bin ich sehr traurig gewesen, weil die zwei kleinen Junge in der Gaskammer gestorben sind.

Wir haben uns zu diesem Buch auch den Film angeschaut. Im Film wird vieles anders dargestellt als im Buch. Ich habe am Ende des Filmes geweint, als die beiden Jungen gestorben sind.

Autorin: Shukria 4C

# Ganz großes Abenteuer



**D**as Buch wurde von Thor Heyerdahl geschrieben und er beschreibt darin seine wundersame Expedition auf der Kon Tiki, einem Balsafloß, von Südamerika nach Polynesien im Jahr 1947.

Ein alter Mann berichtet von der Legende über die „weiße Rasse“ und Kon Tiki. Als er in New York angekommen ist, glaubt niemand seine Geschichte und so macht er sich mit seinen alten Freunden aus dem Krieg auf den Weg, um zu beweisen, dass er Recht hat.

Thor Heyerdahl, der Leiter der Expedition, ist Norweger, Erik Haselberg, Steuermann und Künstler. Er malt auch das Gesicht auf das Segel des Floßes. Bengt Danielsson, der einzige Schwede am Floß, ist der Koch, Knut Haugland und Torstein Raaby sind die Funker und Herman Watzinger Ingenieur.

Als sie ankommen, merken sie, dass kein Balsaholz für ein Floß da ist und so fällen sie dann neun große

Balsa-Bäume im Dschungel. Aus dem Holz bauen sie dann zwei nach alten Plänen konstruierte Floße. Der Expeditionsleiter bekommt deswegen viele Warnungen, aber trotzdem tauft er eins der beiden Floße „Kon Tiki“.

Am 28.4.1947 starten sie dann los mit sechs Männern an Bord. Anfangs sind die meisten seekrank. Der dritte Tag ist eigentlich der, an dem ein Flieger nach ihnen suchen soll, doch er findet sie nicht. In den danach folgenden Nächten tauchen ständig Fische mit großen Zähnen auf und einer von ihnen beißt in ein Seil und kommt nicht mehr los.

Die Männer müssen viele Experimente machen und sammeln das Regenwasser, das fällt. Außerdem probieren sie Fischernetze aus und fangen Plankton, das sie zu essen versuchen. Nach einer Zeit fangen sie auch an Haie zu jagen und sie folgen den verschiedenen Kreaturen des Meeres. Als sie im Gebiet der Riesenkraken sind, bemerkten sie, dass Tintenfische springen können, denn sie finden welche auf ihrem Deck.

Sie fahren einmal mit einem Gummiboot weiter weg, um das Floß zu betrachten und sie bemerken, dass es sehr albern aussieht, weil man nur ein kleines Hütchen sehen kann. Er erwähnt auch die Langohren, die sich in jungen Jahren Gewichte an die Ohren hängen, um dann lange Ohren zu haben. Diese Langohren kommen auch in der Geschichte von Peru vor.

Sie bekommen einen Papagei, als sie Peru verlassen. Doch der ertrinkt bald danach. Nach einer Zeit tauchen drei mächtige Wellen auf und alle Fische fangen an gegeneinander zu kämpfen. An den vielen Vögeln, die über sie fliegen, merken sie, dass sie nah an Polynesien sind. Sie sehen eine Insel und steuern dorthin, doch das Riff versperrt ihnen den Weg. ...

Wer Abenteuerromane gerne liest, dem sei diese Buch ans Herz gelegt.

*Autorin: Teodora 3A*

## Mein Job



**I**ch habe etwas, das nur wenige Personen in dieser Schule haben, nämlich einen Job als Mitarbeiter in der Bibliothek. Wirklich jeden Tag gehe ich in die Bibliothek, um mich da nützlich zu machen.

Von Bücher einordnen bis zu Mahnungen schreiben ist alles dabei und es macht jeden Tag wieder Spaß zu helfen.

Nur das ist nicht das Einzige, was hier passiert. Es gibt es auch kleine Regelbrecher, die sich oft am Mittwoch in der Bibliothek verstecken, weil sie in der großen Pause nicht hinausgehen wollen. Doch auch die muss ich manchmal auffordern, zu gehen. Das finde ich irgendwie lustig, weil die sich dann voll aufregen.

Diese Pausenarbeit geht aber auch schnell wieder vorbei. Auch nach der Pause habe ich noch etwas zu tun, nämlich die Liste der fälligen Bücher durchgehen. Dabei gehe ich mit der Entlehnliste in alle möglichen Klassen. Die Titel aller Bücher, die noch nicht da sind, werden aufgeschrieben und alle jene, die da sind, werden mir gegeben.

Am nächsten Tag hab ich dann einen riesen Stapel von Büchern, die ich mitnehme. Und diese Bücher dann zurückordnen in die richtigen Regale, das ist ein hartes Stück Arbeit. Aber gottseidank bin ich nicht ganz alleine. Kilian arbeitet wie ich in der Bibliothek mit.

Wenn du auch einmal Mitarbeiter/in werden willst, dann stelle dich mit einem Bewerbungsschreiben einer den zuständigen Lehrerinnen in der Bibliothek vor

*Autor: Ruben 1B*

## SOL in der 1A



**E**s ist meistens sehr laut in SOL und das stört mich! Deswegen ist es sehr schwer, sich zu konzentrieren. Aber sonst ist es lustig, weil man mit anderen Kindern - ganz leise - sprechen kann. Aber eigentlich gefällt es mir gut, weil ich mir aussuchen kann, was ich in den einzelnen Stunden bearbeite. In der Woche gibt es zehn SOL- Stunden. SOL bedeutet Selbstständig Organisiertes Lernen!

Wir müssen in der Woche zwei Stunden in Deutsch, zwei Stunden in Mathematik und zwei Stunden in Englisch und in anderen Fächern, wie Biologie, Geografie und Religion, jeweils eine Stunde arbeiten. Mir gefällt nicht so gut, dass wir nur eine Stunde Religion, BU und GW machen dürfen, alles andere gefällt mir gut. Ich halte den Plan genau ein. In SOL habe ich einen Auftrag über das Skelett bearbeitet, indem ich eines ausgeschnitten und es auch angemalt habe. Schließlich habe ich die einzelnen Teile mit Postklammern verbunden, so kann ich es sich sogar bewegen!

In SOL arbeitet zurzeit die ganze Klasse im Fach Deutsch an „Das Nomen“. In Religion arbeiten fast alle Kinder an „ Heilige im Kirchenjahr“. In Mathematik arbeite ich an „Addieren mit natürlichen Zahlen“. SOL ist schön! Ich hoffe aber, dass es zukünftig nicht mehr so laut ist. Wir haben zwar Regeln, aber sie werden von den Jungen oft nicht eingehalten! Das ist richtig fies, weil dann auch die leise arbeitenden Kinder geschimpft werden, obwohl wir nichts dafür können!

*Autorin : Clara 1A*

## Mülltrennung



**E**s ist bei uns ein Problem, dass der Müll leider nicht ordentlich getrennt wird. In den Klassen haben wir einen grünen Kübel für den Bioabfall, der in kompostierbare Säcke geworfen wird. Daneben steht eine Box, in die das Papier geworfen wird. Am Freitag entleeren unsere Klassenordner diese beiden Abfallbehälter. Die anfallenden Getränkeflaschen sollten eigentlich rein gesammelt in den Säcken der Sammelinseln landen. Seit heuer haben wir das Problem, dass immer wieder Kaffeebecher, teilweise halbvoll, in der Sammelinsel landen. Manche Leute - leider zu viele - können nicht lesen. So werden sie in die Plastikinseln reingeworfen, obwohl wir ein Plakat gemacht haben, das darauf hinweist. Ich wünsche mir, dass die Plastikinseln nicht mehr so verunreinigt werden, weil es sehr schwer ist, wenn wir den Plastikmüll trennen müssen. Und es graust uns auch davor, die dreckigen Säcke aussortieren zu müssen!

*Autorin: Shukria 4C*

## Aushilfe



**H** heute vor einem Monat durften wir, nachdem wir in der Redaktion keine Themen mehr zum Berichten hatten, in der Bibliothek helfen. Wir durften die englischen Bücher beschriften. Aber wir beschrifteten sie nicht mit der Hand, sondern mit dem P-Touch Gerät. Dieses Gerät spuckt so kleine Klebestreifen aus. Auf denen steht zum Beispiel JE SCH, das heißt, dass es ein Jugendbuch ist, das SCH bedeutet in unserem Fall Frauke Scheunemann. Das Buch heißt „Winston - Ein Kater in geheimer Mission“

Danach durften wir Bücher in alphabetischer Reihenfolge einordnen. Das hat uns sehr viel Spaß gemacht. Wir wollen das gerne mal wieder machen.

*Autorinnen: Leonie und Elisa 2B*

## Immer 'was los

**U**nter Schule versteht so mancher Stress und viel Arbeit. Doch es gibt auch viele Dinge, die fast allen Spaß gemacht haben. Hier zur Erinnerung einige Beispiele aus dem letzten Semester:

- Die Hockey-, Handball-, Basketball- und Volleyballturniere haben mir und auch fast allen, die ich kenne, gut gefallen.
- Die Projektwochen waren zwar schon im zweiten Semester, trotzdem würde ich sagen, dass es dem Großteil der Schule Spaß gemacht hat.
- Das Event „No risk but fun“ am Dürrnberg war ein

Stationenbetrieb mit Ski. Doch das war für mich nur kalt und anstrengend und wir sind nur viermal runtergefahren

- Im ersten Semester ist auch am Montag Schülerliga Fußball gewesen. In diesem Semester haben wir den 5. Platz geholt
- Dann gab es auch die Schnuppertage. Im Februar waren die Volksschulkinder in der Schule, um dann vielleicht auch Schüler der NMS zu werden.

Das war doch ein interessantes Semester!

*Autor: Ruben 1B*

# Kinder helfen Kindern

## Geschenke für Rumänien

**I**m Winter startete die Schule ein Projekt für Kinder in Rumänien. Manche von ihnen haben noch niemals ein Geschenkpaket zu sehen gekriegt. Also starteten wir eine Sammelaktion. Die Kinder unserer Schule brachten Pakete mit Spielsachen, Süßigkeiten und Bekleidung. Viele wunderschöne Geschenke sind zusammengekommen. Die Schule hat sie zu Weihnachten nach Rumänien zu den Kindern geschickt.

Hoffentlich freuten sich die Kinder über die Geschenke. Ich hätte gerne ihre fröhlichen Gesichter gesehen, als sie die Geschenke ausgepackt haben.

Ich finde diese Aktion richtig toll, weil wir damit hoffentlich vielen Kindern eine Freude bereitet haben.

Ich danke nochmals allen, die ein Geschenk mitgenommen haben.

*Autor: David 1B*



**M**it eurer Hilfe haben wir es geschafft, 77 Weihnachtspakete für Kinder in Rumänien zu sammeln und sie ihnen rechtzeitig zu Weihnachten zu schenken. Gemeinsam sammelten wir Naschwerk, Socken, Schals, Jacken und auch Hygieneartikel.

Frau Matl holte die Pakete in der Schule ab und brachte sie zum Sammelzentrum, wo schon über 1300 Pakete bereitstanden für den großen Weihnachtstransport. Diese wurden dann durch die Projektkoordination im Zielland persönlich verteilt.

Wir wollen uns bei allen Kindern und Eltern sehr herzlich bedanken, dass sie bei unserem Hilfsprojekt so aktiv mitgewirkt haben, denn es ist für uns alle ein tolles Gefühl, den Kindern und Erwachsenen in Rumänien zu Weihnachten eine große Freude zu machen.

*Autorinnen: Elisa, Nadine, Nina 3C*



# Amazing Animals

ENGLISH  
COMEDY



## A devilish eater

It has got a big nose but small arms and feet. Big Pig is bigger than a lion and taller than an elephant. It can eat faster than a shark. Big Pig has got big horns and good ears.

It can't see very well because his eyes aren't that good. Big Pig eats ham and salad. It is very dangerous.

*Author: Andy 2C*

## A small-mouthed swimmer

The Swimming Unicorn is a kind of unicorn. It lives in the sea around Atlantis. It is as big as a horse and it is a lovely animal. This special unicorn has got a really small mouth and thirty teeth. It kills and eats fifty fish every year. All the animals in the water love the swimming unicorn.

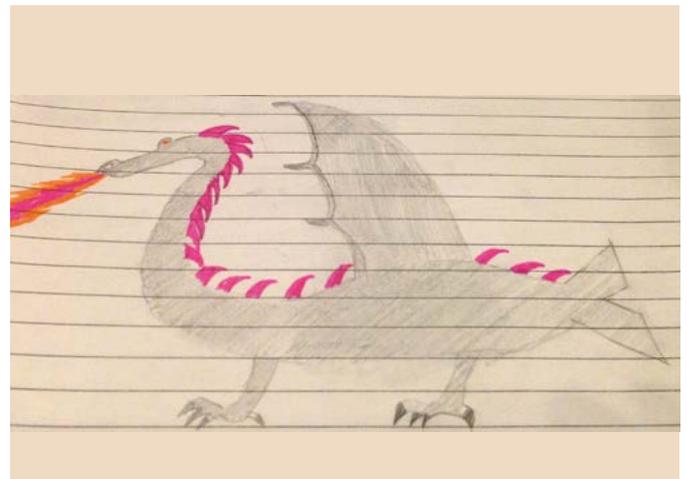
*Author: Sladjana 2C*



## A dangerous flying animal

Dragshark is a kind of shark and dragon. It lives in the air above Atlantis. It is bigger than an airplane and eats more than a whale. Everyone is scared of it. Dragshark is very dangerous, because it has got sharp claws and can spit fire.

*Author: David 2C*



## A strong jumper

Kangafant is as little as a mouse. It has got a head like an elephant and the body looks like a kangaroo. His tail looks like a lion's one.

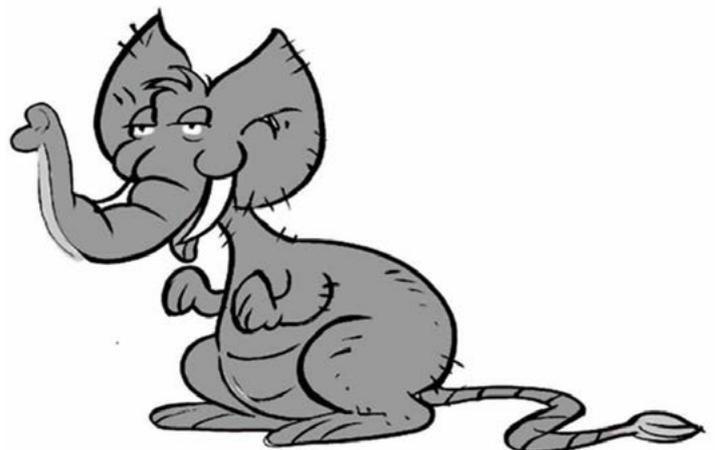
It can jump better than a cat and it can run faster than a dog. I think it has got the most beautiful voice of all the animals in the world. It is very strong and lovely but unfortunately Kangafant stinks very much.

*Author: Merlin 2C*

## A friendly giant

Konfantikus is half elephant and half kangaroo. It lives in the Australian Rainforest. Konfantikus is as big as a house and is extremely friendly, because it likes people. It has got two big teeth and a really long trunk. More than 2000 people come to see it every year. People think that it is really cool, to look at an animal like this.

*Author: Mathew 2C*



# Schnee von gestern



## Der Schneemann

Die 1A hat einen Schneemann Wettbewerb veranstaltet. Drei Teams, zwei Jungen- und ein Mädchen-Team versuchten den schönsten und größten Schneemann zu bauen. Es wurden Stöcke, Steine, Blätter, Moos, Kartoffeln und noch vieles mehr verwendet. Die Schneemänner hatten eine eher runde Form. Es haben zwei Teams gewonnen, eine Mädchen- und eine Jungen-Gruppe.

*Autorin: Denise 1A*

## LKW im Schnee

In der großen Pause bekamen die Kinder, die am Schulhof waren, etwas Ungewöhnliches zu sehen. Es war ein LKW im Schneehaufen stecken geblieben. Es war lustig anzusehen, wie der Fahrer versuchte, aus dem Schnee zu kommen! Die Räder des großen Fahrzeugs drehten sich immer wieder durch. Der Schulfahrer der Volksschule kam mit einer großen Schaufel zu Hilfe. Er schaufelte die Räder frei und am Ende der Pause kam der Laster endlich frei.

*Autor: Kerim 2B, bearbeitet von Klara 1A*

# Berufsorientierung

## Welchen Beruf möchte ich ausüben?

**D**iese Frage stellt man sich oft und ganz genau deswegen gibt's die Berufsorientierungswoche, in der man sich Infos holen kann über den Beruf, den du gern ausüben möchtest. Wenn man nicht weiß, was man genau sein möchte, kann man einen Interessenstest machen. Der zeigt dann an, welche Berufe zu deinen Interessen passen. Es gibt auch Berufe, die ich so nicht kannte, z.B. Keksesdesigner/in.

Wir konnten uns auch entscheiden, wo wir gern reinschnuppern möchten. Ich habe mich für die SALK entschieden, weil ich gerne Physiotherapeutin werden möchte und ich da Infos bekommen wollte. Diese Woche hat mir sehr gefallen.

*Autorin: Teodora 3A*

## Schultouren

**A**n einem schon sehr winterlichen Nachmittag trafen wir uns vor dem Schulgebäude. Von dort aus ging es dann in eine Berufsbildende Höhere Schule nach Wahl. Meine Gruppe und ich besuchten die Caritas Schule. Nach einem kurzen Fußmarsch kamen wir dort an. Die Schuldirektorin hat uns bereits erwartet und führte uns in einen Raum. Dort erzählte sie uns mit einer Power-Point etwas über die Schule. Als sie endlich damit aufhörte, mussten wir in zweier Gruppen durch die Schule geistern. Der Arbeitsauftrag war, verschiedene Räume zu finden und uns zu notieren, wo sie sich befanden. Das ging eigentlich ganz rasch. Wir trafen uns nach diesem Auftrag alle wieder vor dem abgeschlossenen Raum. Leider musste unsere Gruppe dort lange auf die Direktorin und auf unsere Lehrerein warten. Als sie dann eintrafen, schlossen sie uns den Raum auf und wir durften nun endlich wieder sitzen! Danach mussten wir ein kleines orangerores Herz basteln. Das war meiner Meinung nach total unnötig und fad. Nach diesem Bastelerlebnis gingen wir wieder zurück zur Schule.

*Autorin: Mowa 4C*

## Ich muss mich entscheiden!

**Z**u Beginn der BO-Woche sind wir zum BIZ (Berufs Info Zentrum) gegangen. Dort haben wir am Anfang einen Vortrag von der AMS (Arbeitsmarktser-vice) Leiterin gehört, die sehr wichtige Themen angesprochen hat. Am Dienstag haben wir in der Schule wichtige Informationen bekommen. Das habe ich sehr anstrengend gefunden, aber es war sehr cool, dass wir so viele Informationen auf einmal bekommen haben. Am Mittwochnachmittag war es sehr spannend, weil wir ein paar Tage zuvor einen Zettel bekommen haben, wo wir uns für eine von fünf Betriebsbesichtigungen entscheiden mussten.

Der Zeitpunkt war gekommen, dass wir die Betriebe besichtigen dürfen. Ich war im Hotel Imlauer, das sehr viele Zimmer hat. Am Donnerstag haben wir zwei nette Frauen an der Schule begrüßen dürfen. Sie kommen in Schulen, um Mädchen für Männerberufe zu interessieren.

Bei diesem Workshop haben wir:

- eine Fliese mit Mosaiksteinen gemacht,
- aus einer Banane die DNA entnommen,
- LED- Lämpchen auf eine LED-Scheibe gelötet.

Die Lämpchen haben geblinkt und das Beste ist, dass die Lämpchen so eine Art von Rhythmus haben, das ist cool zum Zuschauen.

Am Freitag haben wir einen sehr netten Besuch von Laura, der Mutter meiner Mitschülerin, erhalten. Sie ist mit ihrer Arbeitskollegin hier an der Schule gewesen. Lauras Mutter arbeitet beim Hilfswerk. Wir haben einen Stationenbetrieb durchgeführt, der war sehr lustig. Wir haben sehr viele Stationen gemacht. Da wären: Dosen schießen, mit einer besonderen Brille sehen (das ist eine Brille, mit der man wie ein Betrunkener sieht), sich wie ein alter Mann fühlen, Zettel ausfüllen, eine Windel anziehen, füttern und gefüttert werden. Der Workshop war wirklich sehr informativ und ich habe einiges dazugelernt.

*Autorin: Waltraud 3B*

Johanna



**Volksschullehrerin - Volksschule Abfalter**

**Tätigkeit:** Unterrichten von Kindern  
**Erforderliche Kenntnisse:** guter Umgang mit Kindern, Stundenplan, Lehrplan, Raumordnung  
**Wichtige Eigenschaften:** zuhören können, viel Geduld, gutes Benehmen, fundiertes Allgemeinwissen, sicheres Auftreten, Selbstbewusstsein, freies Sprechen  
**Mein tollstes Erlebnis:** Die Arbeit mit den Kindern, das Basteln, die Begeisterung der SchülerInnen, die Atmosphäre in dieser Klasse  
**Was ich sonst noch sagen möchte:** Ich finde es eine super und einmalige Gelegenheit, in unserem Alter schon in die Berufswelt Einblick zu haben.

Nicolas Nico Matteo



**Fitnessberater - Vita Club Salzburg-Süd**

**Tätigkeit:** betreuen, beraten und selbst trainieren  
**Erforderliche Kenntnisse:** Wissen über Ernährung, Körper und Gesundheit  
**Wichtige Eigenschaften:** nett, motiviert und aufnahmefähig sein  
**Mein tollstes Erlebnis:** eigenständiges Krafttraining  
**Was ich sonst noch sagen möchte:** Es war anstrengend, aber lehrreich!

Lisa



**Journalistin - Salzburger Nachrichten**

**Tätigkeit:** Recherchieren, Interviews führen, Fotografieren, Berichte schreiben  
**Erforderliche Kenntnisse:** guter Ausdruck in Formulierungen, Fremdsprachen, ECDL Kenntnisse, gute Rechtschreibung  
**Wichtige Eigenschaften:** Freundlichkeit, Kommunikation, Kreativität, Durchsetzungsvermögen bei Interviews  
**Mein tollstes Erlebnis:** alles  
**Was ich sonst noch sagen möchte:** Die Zeit bei den Salzburger Nachrichten hat meine Erwartungen erfüllt und mich in meiner Berufswahl bestätigt.

Anna



**Kosmetikerin - Institut Dr. Lanner**

**Tätigkeit:** Gesicht reinigen, Pickel und Mitesser entfernen, Gesichtsmassage, Maniküre, Pediküre, ...  
**Wichtige Eigenschaften:** Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, manuelle Geschicklichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Organisationstalent  
**Mein tollstes Erlebnis:** Als ich eine Gesichtsbehandlung machen durfte!  
**Was ich sonst noch sagen möchte:** Mich hat der Beruf sehr interessiert, und ich möchte weiterhin Kosmetikerin werden!

## Reisebürokauffrau - Travel Factory Alpenstraße

Tätigkeit: Akten sortieren, Reise buchen, Versicherungen abschließen, Rechnungen suchen, Kataloge sortieren, Kundenberatungen beobachten

Erforderliche Kenntnisse: Computerkenntnisse, geografische Kenntnisse

Wichtige Eigenschaften: Geduld beweisen, soziale Kompetenz beweisen, gut mit Menschen umgehen können

Mein tollstes Erlebnis: selbständig eine Hochzeitsreise buchen & eigenständig E-Mails verfassen

Was ich sonst noch sagen möchte: Es ist wirklich mehr Arbeit als gedacht, aber trotzdem ein sehr interessanter Job!

Stefanie



## Mechatroniker - BOSCH Hallein

Tätigkeit: mit Metall arbeiten, löten

Erforderliche Kenntnisse: man muss Maschinen richtig bedienen können

Wichtige Eigenschaften: handwerklich geschickt sein, konzentriert arbeiten können

Was ich sonst noch sagen möchte: Die erste Pause war gleich um 8:15 Uhr

Matthias



## Großhandelskauffrau - Gebrüder Limmert

Tätigkeit: Briefe stempeln, lochen und einordnen, am Computer arbeiten

Erforderliche Kenntnisse: mit dem Computer arbeiten können, Briefe lesen und formulieren können, gute Rechtschreibung

Wichtige Eigenschaften: pünktlich sein, Teamfähigkeit

Caroline



## Krankenpflegerin - Christian Doppler Klinik

Tätigkeit: Patienten pflegen, Essen austeilen, Betten frisch machen und Zimmer reinigen, Patienten waschen, Medikamente aussortieren

Erforderliche Kenntnisse: Medizinische Kenntnisse

Wichtige Eigenschaften: Geduld, Motivation, Einfühlungsvermögen, kommunikativ sein

Mein tollstes Erlebnis: Mir hat alles gut gefallen, am besten fand ich den Kontakt zu den Pflegeschülerinnen.

Lena



# 4C Praxistagebücher

**Katharina**

**Kindergärtnerin und Physiotherapeutin**

## 1. Tag

Am ersten Tag im Kindergarten Froschheim durften wir uns in einem Morgenkreis vorstellen. Nach ein paar Spielminuten gingen wir alle in den Garten. Die Kinder brauchten Hilfe beim Anziehen ihrer Schneehosen und Jacken. Als wir dann wieder im Gruppenraum waren, halfen wir den Kindern, sich zu verkleiden und zu schminken. Eine weitere Aufgabe war es, ihnen ein Buch vorzulesen.

Der heutige Tag verging eigentlich sehr schnell. All die kleinen Kinder waren voll süß, lustig, nett, aber auch anstrengend. Das Einzige was es auszusetzen gibt, ist es den jüngeren Kindern die Nase zu putzen! Ich habe es wirklich toll gefunden, dass sich die Kleinen kein einziges Mal gestritten haben. Erleichtert war ich, als sich am Ende des Tages immer noch kein Kind in die Hose gemacht hat.

## 2. Tag

Heute durften wir mit den Kindern tanzen und singen. Außerdem haben die Kindergärtnerinnen erlaubt, dass wir das Plastilin herräumen dürfen. Als Nächstes gingen wir alle in den Bewegungsraum, wo wir viele lustige Spiele spielten. Anschließend bastelten wir Faschingsmasken aus Papier. Am Nachmittag bauten wir mit drei weiteren Kindern ein riesengroßes Zelt aus Decken, Tüchern und Pölstern.

Der letzte Tag im Kindergarten hat mir sehr gut gefallen. Obwohl manche Kinder sehr anstrengend waren, werde ich sie trotzdem sehr vermissen. Bis auf das wenige Essen hat eigentlich alles gut gepasst. Ein paar Kinder machten uns sogar sehr schöne Abschiedsgeschenke, die sie vorher selbst gebastelt oder gezeichnet hatten.

## 3. Tag

Als ich im Krankenhaus ankam, suchte ich die Abteilung, in der ich die nächsten Stunden verbringen würde. Nach einer netten Begrüßung machten sie uns mit dem Begriff „Einzeltherapie“ bekannt. Dort massierten sie die Verletzten in abgeschlossenen Kabinen. Besonders hat mir die darauf folgende Wasserthera-



pie gefallen. Danach ging es weiter zu der Elektrotherapie, dort durften wir sogar die Stromtherapie ausprobieren. Dies fand ich sehr cool und spannend. Dieser Tag hat mir besonders gut gefallen. Es hat mich fasziniert, mit welcher Motivation die Physiotherapeuten an die Arbeit gehen. Dieser Beruf ist körperlich wie auch seelisch sehr anstrengend. Mich hat es sehr gefreut, dass sie uns sogar auf die Stationen zu den Patienten mitgenommen haben und uns alles erklärten.

**Moritz**

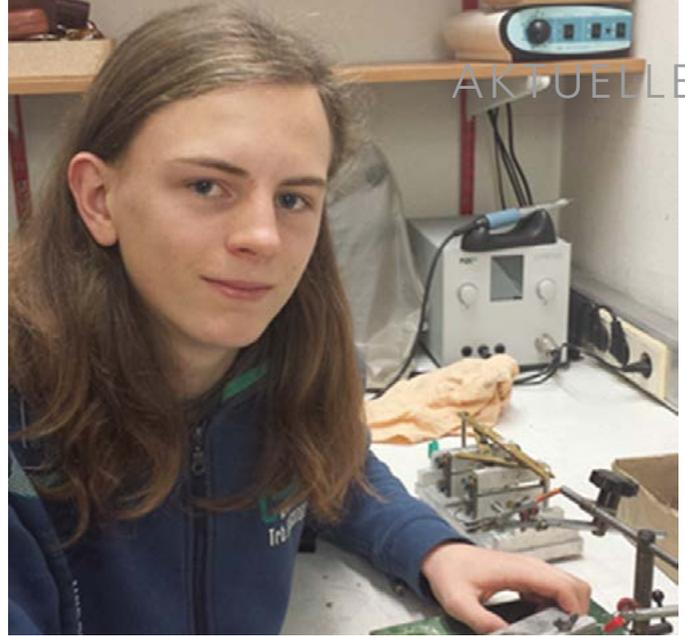
**Bio Science**

Als ich um 8 Uhr in die Firma kam, wurde ich von meinem Betreuer, Christof E. empfangen, bekam einen Firmenausweis und wurde weiter zu Anton H. ins Engineering von BioScience gebracht.

Dort musste ich als Erstes einen Schaltkreis zusammenbauen. Danach durfte ich ca. 1 Stunde lang einen Metallstreifen in eine bestimmte Form schleifen. Am Schluss lötete ich noch einige Kontakte.

Am Nachmittag betreute mich Walter D. Er ist für die Maschinen im „Reinraum“\* zuständig, die die eigentlichen Produkte von BioScience herstellen. Bei den Produkten handelt es sich um kleine, quadratische Plastikplättchen (Maße ca. 7x7 cm), die ausschließlich für die Medizin verwendet werden. Man gibt 4-5 Tropfen Blut auf diese Plättchen und kann dann vieles feststellen, wie zum Beispiel die DNA oder die Blutgruppe.

Danach durfte ich mich mit dem Elektronenmikroskop beschäftigen und mitarbeiten. Um 16 Uhr durfte



ich nach Hause gehen.

Ich fand den Tag sehr informativ und sehr interessant. Ich erfuhr sehr viel über die Technik, durfte selber viel mitarbeiten und erfuhr sehr viel über BioScience. Am besten gefiel mir, dass ich mit dem Elektronenmikroskop arbeiten durfte, und dass ich Zutritt in die Lagerhalle bekommen habe (riesengroß mit insgesamt 5 Stockwerken und einem vollautomatischem Suchgerät, das alles per PC sucht, was in der Lagerhalle eingelagert ist).

\*Um in den „Reinraum“ zu dürfen, musste ich einen sterilen Overall mit Kapuze anziehen, inkl. Mundschutz. Danach musste ich durch eine Luftschleuse gehen, wo alle Staubpartikel weggeblasen werden. Erst danach ging die Schleuse automatisch auf und ich konnte den „Reinraum“ betreten.

## Markus

### Optiker

#### 1. Tag

Als Erstes muss man das Design für die Brille erstellen und wichtige Daten wie den Augenabstand aufschreiben. Dann die Form des Brillenglases auf Glas übertragen und das Glas bei der Kante im 110° Winkel schleifen. Danach musste ich einen Metallring an das Glas anpassen. Dies war einer der schwierigsten Punkte, aber ich habe es geschafft.

Dieser Tag war sehr schwer und anstrengend. Ich musste mich sehr viel konzentrieren. Man darf nie aufgeben, sonst hat man nicht die richtigen Eigenschaften dafür. Der Beruf ist sehr schwierig, da ge-

naues Arbeiten ein Muss ist und man nie beim ersten Versuch fertig wird.

#### 2. Tag

Heute habe ich mit dem zweiten Metallring begonnen. Als die beiden Ringe nach harter Arbeit fertig waren, ging's ans Schweißen und Löten. Ich befestigte Scharniere an den zwei Ringen und schweißte sie zusammen, danach bog ich die Ringe richtig zu und verband sie mit dem Nasenbügel.

Heute war es einfacher als gestern und ich habe auch mehr geschafft. In der Mittagespause gehe ich immer mit meinem Vater etwas essen, was mich wieder stärkt, sodass ich am Nachmittag wieder mit voller Konzentration weitertun konnte.

#### 3. Tag

Am dritten Tag habe ich den oberen Steg befestigt und die Bügel montiert. Danach habe ich alles geschliffen, poliert und die überflüssigen Stellen/Reste entfernt. Nun kann man die Brille schon aufsetzen. Danach noch die Bügel festschrauben und austesten. Als Nächstes wird das Glas per Maschine gebogen und die Brille eingefärbt. Dies habe ich aber nicht mehr geschafft. Da es nur ein kleiner Schritt ist, wird es ein Betreuer für mich fertig machen.

Das Schleifen und Polieren hat sehr lange gedauert und da es immer nur dasselbe war, ist mir mit der Zeit ein wenig langweilig geworden. Jedoch freut man sich am Ende umso mehr, wenn man seine eigene Brille erstellt hat. Da sie heute zu 95% fertig war, überließ ich den Rest meinem Betreuer. Ich freue mich schon sehr auf das fertige Produkt, da es diese Brille nur einmal auf der Welt gibt.

# KZ-Gedenkstätte Mauthausen



Alle waren schon seit einigen Wochen sehr aufgeregt. Als der Tag nun endlich da war, trafen sich die vierten Klassen um Viertel vor acht vor dem Schulgebäude. Die zwei Busse kamen erst ein paar Minuten später. Während der Fahrt ging es wild zu, wir aßen, hörten Musik, telefonierten miteinander, plauderten und genossen die Aussicht. Als wir nach etwa zwei Stunden ankamen, teilten sich die drei Klassen in zwei Gruppen. Unser Gruppenleiter, Herr Fuchsberger, zeigte uns zunächst all die Denkmäler verschiedener Nationen. Anschließend gingen wir durch das Tor. Als wir eintraten, sahen wir ganz viele Baracken, die wir danach besichtigen durften. Der erste Anhaltspunkt waren die Duschen, die erschreckend eng waren. Danach besuchten wir die Gaskammer, den Seziertisch, einige Orte, an denen Menschen umgebracht worden waren, und die Krematorien. Krematorien sind Öfen, in denen die Leichen der Gefangenen verbrannt wurden. Nach einem kurzen Halt bei einem jetzigen Friedhof, kamen wir zu unserem letzten Punkt. Es war die Todesstiege, von der man den Steinbruch gut überblicken konnte. Meiner Meinung nach war dies der Höhepunkt des Tages. Obwohl der Ausflug ziemlich schockierend war, haben es die Meisten sehr informativ gefunden. Nach einer langen Heimfahrt waren wir fix und fertig!

Autorinnen: Mowa und Kathi 4C



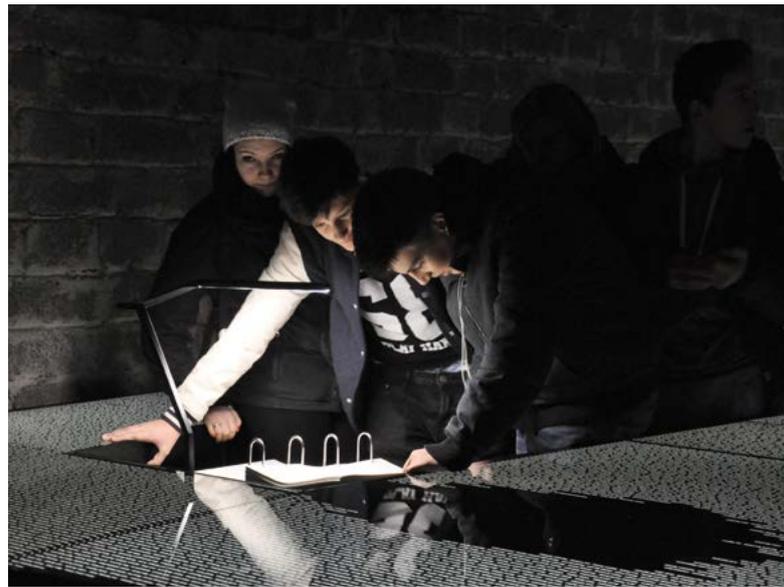
# Eine Zeitzeugin berichtet

Am 4. März besuchte uns eine sehr interessante Dame, namens Frau Liska. Sie ist eine Zeitzeugin, die den 2. Weltkrieg trotz aller Widrigkeiten überlebt hat. Sie erzählte uns ihre Geschichte, was sie erlebt hat, wie sie diese schlimme Zeit durchgestanden hat und wie sie den Glauben an Gott nie verloren hat, obwohl sie mehrmals von zu Hause weg musste.

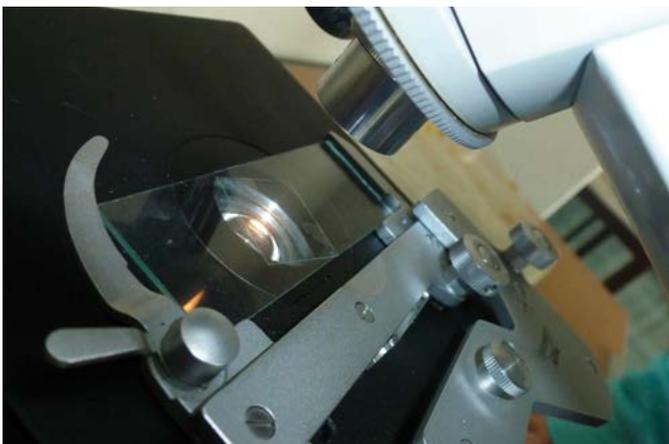
Ihre Eltern waren Zeugen Jahovas und sie selber schenkte ihren Glauben nicht Hitler. Das zeigte sie auch. In der Schule wurde sie gehänselt und mehrmals von den Lehrern ausgeschlossen, weil sie den Hitlergruß verweigerte. Sie wurde in zwei verschiedene Umerziehungslager versetzt, wegen ihres „schlechten“ Verhaltens. Ihre Kindheit war sehr schlimm, doch sie hielt durch.

Am Schluss durften wir Frau Liska persönliche Fragen stellen. Die zwei Stunden vergingen wie im Flug, weil es alle sehr interessiert hat. Wir danken den Lehrern, dass sie uns diese Begegnung möglich gemacht haben.

*Autorinnen: Nina und Stefi 4A*



# Mikroskopieren und Sezieren



**W**ir besprachen es ganz genau, das Mikroskop, bis wir alle Teile auswendig aufsagen konnten. Diese heißen: Okular, Grobtrieb, Objektiv, Feintrieb, Objektisch, Stativ, Blende und Beleuchtung.

Danach holten wir uns die Mikroskope und wir durften zu zweit zusammenarbeiten. Adri zupfte sich ein

Haar aus und wir legten es auf den Objektträger und dann auf den Objektisch.

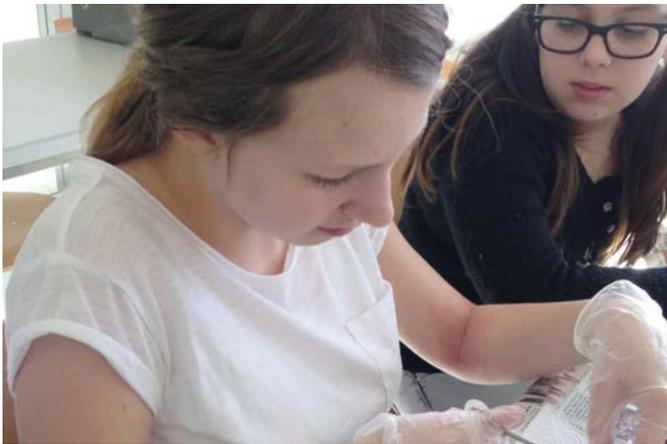
Unsere Biolehrerin spritzte uns einen Tropfen Wasser mit einer Pipette auf den Objektträger. Danach mussten wir das Deckglas ganz langsam herabsinken lassen, dass sich keine Bläschen bilden. Jetzt durften wir die Lampe einschalten. Wir suchten sehr lange, denn wir mussten das richtige Objektiv auswählen und wir mussten am Objektivrevolver drehen. Adri hat sehr dicke Haare.

Am Freitag sezieren wir ein Schweinsauge, mehr dazu in Adris Text...

*Autorin: Karo 2C*

**S**chweineaugen sezieren, für einige „igitt“, aber für mich super interessant. Zuerst lasen wir uns

## Herzenssache



einen Text durch, der beschreibt, wie man seziert. Wir freuten uns sehr auf das Ganze. Sobald wir das Auge sahen, dachte ich sofort an so ein Auge, das man aufessen konnte – es war aus einer Masse wie die Gumbibärchen. Zuerst sahen wir uns alles an und schnitten anschließend die Lederhaut weg. Danach durften wir das Auge mit einer spitzen Schere in zwei Hälften schneiden. Zuerst nahmen wir den Glaskörper raus und dann folgte die Linse.

Wir legten die Linse auf ein Tuch und wuschen uns die Hände. Jeder schaute sich dann noch das Innere vom Auge an. Das war schwarz! Wir konnten es nicht glauben, dass die Netzhaut schwarz war. Ich glaube, dass es da keinen Unterschied gibt zwischen unserem Auge und dem des Schweines. Beim nächsten Mal sezieren wir einen Fisch.

Autorin: Adri 2C

Die Vorfreude der 4C auf die zwei Herzen war groß. Wir bekamen ein Rinderherz und ein Schweineherz. Mit unsere BU-Lehrerin und zwei Studentinnen machten wir uns ans Werk. Für alle SchülerInnen, die sich bei solchen Themen grausen, gab es einen Ersatz Auftrag: Sie mussten aus Papier Teile eines Herzens ausschneiden und mit Kleber zusammenkleben. Ich war jedoch voll bei der Sache und konnte es schon gar nicht mehr erwarten, bis wir endlich loslegen durften. In zwei Gruppen schauten wir uns das Rinder- und das Schweineherz genauer an. Ich war in der Gruppe des Rinderherzes. Deutlich zu erkennen war, dass das Rinderherz viel größer als das Schweineherz ist. In unserer Gruppe erklärte uns die Studentin erstmal die sichtbaren Teile des Herzens, wie z.B. die Arterien oder Venen. Danach durften wir selbst am Herzen herumschneiden und Teile wie die Aorta freilegen. Auch gut zu erkennen waren die Segel- und Taschenklappen. Mit Handschuhen konnten wir dann alles angreifen und die Festigkeit fühlen. Ein paar Schüler grausten sich jedoch vor dem gestockten Blut, das teilweise noch in den Blutgefäßen zu finden war. Ich denke aber, dieser Tag hat den meisten Schülern unserer Klasse sehr gut gefallen, da man normalerweise ein echtes Herz nicht so hautnah „begreifen“ kann. Zum Abschluss des Tages bastelten wir dann alle noch ein Herz aus Papier und verabschiedeten uns von den Studentinnen, da dies ihre letzte Stunde in unserer Klasse war.

Autor: Markus 4C

# New York - New York



**A**m heutigen Morgen durften wir uns einen sehr informativen Vortrag ansehen. In diesem Vortrag ging es, wie ihr in der Überschrift lesen könnt, um New York City. Alle drei vierten Klassen setzten sich in den Musiksaal und warteten gespannt, was uns nun erwartet. Als der Präsentator hereinkam und uns beichtete, dass die ganze Präsentation auf Englisch stattfinden würde, waren wir nicht gerade sehr begeistert. Naja, da er früher einmal Englischlehrer war, wusste er gut, auf welchem Leistungsstand wir in Englisch waren. Deshalb erklärte er uns einige Dinge auf Deutsch.

Das spannendste Thema war meiner Meinung nach der Central Park. Es ist ein schöner Ort, um zu entspannen und um die schöne Natur zu betrachten. Das Thema Sport war ebenfalls ein großer Teil des Vortrags. Er zählte uns einige typische Sportarten in New York auf, diese sind Eishockey, Basketball, American Football, Baseball. Im Stadion Madison Square Garden haben sehr viele Menschen Platz.

Die Hauptnahrung in New York besteht aus Fast Food, deshalb ist der Durchschnittsamerikaner übergewichtig. Außerdem kosten die Hotdogs umgerechnet nur 80 Cent. Einmal im Jahr gibt es dort „Das große Fressen“. Damit meint man ein Hotdog Wettessen. Der Weltrekord liegt bei 56 Hotdogs in 10 Minuten! Die größte Schande für die Amerikaner war vor ein paar Jahren, als ein Chinese einen neuen Weltrekord aufstellte.

Bis auf die kleinen technischen Schwierigkeiten ist der Vortrag sehr gut gelaufen. Wir konnten sehr viel Neues dazulernen und freuen uns schon auf den nächsten Vortrag - falls noch einer kommt.

*Autorinnen: Mira und Mowa 4C*

**E**s ging um New York City. Der Vortragende, Herr Stolzlechner, wohnt in Salzburg. Er reist um die ganze Welt. Er sagte, dass er schon auf jedem Kontinent, außer in der Antarktis, war. Für seine Präsentationen macht er alle Videos und Fotos selber.

Ich fand es sehr spannend, weil er uns viel über New York zeigte. Er sprach meistens Englisch. Ich verstand ihn sehr gut.

Er zeigte uns Straßenkünstler, den Time Square, den Central Park, die Freiheitsstatue und wie die beiden fast gleichen Hochhaustürme (World Trade Center) bei den Terroranschlägen am 11. September 2001 mit zwei entführten Passagierflugzeugen zerstört wurden. Die Informationen über den Terroranschlag hat mich sehr schockiert.

In Harlem gibt es eine Dr. Martin Luther King Straße. Er kämpfte für Freiheit auf friedliche Art und Weise. Gefallen haben mir besonders die Straßenkünstler. Die Breakdance-Vorstellung mit dem Trommler war schon ziemlich cool.

*Autorinnen: Karo und Adri 2C*

# Sitzenbleiber

In unseren letzten Werkstunden beschäftigten wir uns mit dem Thema Sitzgelegenheiten. Dazu durften wir in Gruppen oder alleine eine Sitzgelegenheit erstellen. Wir überlegten uns alle, was wir bauen sollten, dazu durften wir im Internet Ideen sammeln.

In den nächsten Stunden fingen wir an, eine Hängematte zu häkeln. Top motiviert starteten wir in die Arbeit. Doch schon bald zweifelten wir an dieser Entscheidung. Unsere Finger taten weh, unser Rücken war ganz krumm und wenn wir daran dachten, wie viel wir noch bewältigen mussten, wurde uns ganz schlecht. Doch dann kamen die netten Lehrer, um uns zu motivieren. Also packten wir den Wollknäuel und häkelten uns die Finger blutig. In dieser Zeit hatten wir viel zu bereden, dabei tauchten wir in die Welt der Übertreibung ein. Nach einigen endlos langen Stunden waren wir ganz stolz auf unsere Arbeit. Als wir sie das erste Mal in der Hand hielten, wussten wir, welcher Name zu geben war, wir nannten die blaue Hälfte Herbert und die rosarote Hälfte Berta. Wir sehen uns schon im Sonnenschein drauf herum chillen.

*Autorinnen: Katharina und Mowa 4C*



## Meinungen zu den Sitzmöbeln

Am besten und gemütlichsten finde ich „The BIG Sofa“ von Lena und Stana. Es ist so weich und voll chillig. Es steht im 2.Stock vor der 4A, es ist ein weißes Fell darauf. Es kostet 120 Euro und es besteht aus Paletten, Schaumstoff, Nägeln, Stoff, Watte, blauem Lack und Brettern. Das habt ihr toll gemacht!

*Caro 2C*

Die 4. Klassen haben selber Stühle gebaut. Alle Stühle bestehen aus „alten“ Sachen. Ich bin durch das ganze Schulhaus gegangen und habe verschiedene Stühle getestet. Am besten hat mir der Stuhl von Celly & Annalena gefallen. Er heißt „Froggy“ und besteht aus: Tennisbällen, aus einem Stuhl und Schrauben. Mir hat der Stuhl so gefallen, weil er sehr bequem ist. Mir gefällt noch dazu die Farbe: Neongelb.

*Leonie 2B*

Mir hat ein hat ein Stuhl besonders gut gefallen und zwar der von Antonia und Lisa. Er besteht aus einem Kübel, Rollerreifen, Stoff, Schuhen und Neonwolle. Er heißt „KickReifenInKübel“ und kostet 99,99 Euro. Mir hat der am besten gefallen, weil er lustig aussieht und bequem ist. Die Wolle wurde immer in verschiedenen Richtungen gespannt, also saß man auf diesen Bändern.

*Elisa 2B*

# Schön machen - es geht zum Winterfest!



**D**rei Tage vor den Weihnachtsferien hatten die dritten und vierten Klassen eine Abendvorstellung im Winterfest. Die Vorstellung hieß „Klaxon“. Alle saßen auf ihren Plätzen und schauten gespannt den Darstellungen zu. Es waren mindestens fünf Akrobaten, darunter eine Frau. Es war echt verblüffend ihnen zuzusehen. Wie viel Muskeln die manchmal einsetzen müssen, ist unvorstellbar. Und auch das Vertrauen der anderen. Wenn sich die Frau vom Klavier, das man durch Rollen in Bewegung bringen kann, fallen lässt und einer sie auffangen muss...! Oder wenn sich der eine vom Trapez hinunterbeugt, muss er den darunter stehenden Mann hochheben. Lauter solche Sachen haben wir staunend beobachtet.

Nach der Vorstellung wollte jeder nur noch nach Hause. Es war wirklich toll, aber vom Zuschauen und vom langen Klatschen wird man müde. Es war bereits halb elf in der Nacht und am nächsten Tag hatten wir wieder Schule! Mir hat es sehr gut gefallen. Ich wünschte, wir könnten das öfters machen, solche Abendvorstellungen. Und wie alle von meiner Klasse hübsch angezogen waren!

*Autorinnen: Jane und Walli 3B*

**A**lle 3. und 4. Klassen gingen im Dezember zum Winterfest, um uns da die Vorstellung anzuschauen, die wie letztes Jahr sehr interessant war. Die Akrobaten waren wieder beeindruckend mit ihren hohen Sprüngen. Am Anfang hat der Zirkusdirektor

irgendwas in einer anderen Sprache gesagt und auf das Publikum gedeutet. Auf einmal fangen alle Akrobaten an, irgendetwas zu machen und der Chef schreit sie an, dass sie in der falschen Reihenfolge aufführen. Die Akrobaten spielten unterschiedliche Charaktere. Einer von ihnen hat immer gestört, wenn jemand etwas machen wollte und wurde dauernd von den anderen von der Bühne geschleppt. Dann war da auch noch ein verrückter Klavierspieler, der dauernd irgendwo dagegen gefahren ist und Plastikbälle in sein Klavier reingesteckt hat. Die einzige Akrobatin hat sehr gefährlich aussehende Sprünge gemacht und sich im Flug mehrmals gedreht. Aber am meisten hat mich interessiert, wie einer der Akrobaten die ganze Zeit von der Decke hängen konnte und dann noch die anderen halten kann zur gleichen Zeit. Am Ende hat der „Hausmeister“ tolle Tricks mit einem riesigen Reifen aufgeführt und alle haben geklatscht. Ich fand die Aufführung sehr faszinierend, lustig und würde mir wünschen, dass wir auch dieses Jahr wieder gehen.

*Autorin: Teodora 3A*



*QR Code scannen und alle Bilder sehen!*

# Willkommen auf der Titanic



Mutprobe: Algensalat und roher Lachs



Willy Stöwer: Der Untergang der Titanic

Nur nicht seekrank werden auf der Titanic! Unsere Klasse hatte diese Woche das Thema „Titanic“. Wir hatten verschiedene Aufgaben für die ganze Woche bekommen.

Aber bevor ich anfangen, ein paar wichtige Informationen von der Titanic an sich. Die Titanic wurde vor ihrer Jungfernfahrt als unsinkbar bezeichnet. Sie wurde mit dem größtmöglichen Luxus ausgestattet, den es zu der Zeit gab, mit eigener Bibliothek und Sportraum. Die Passagiere wurden in drei verschiedene Klassen eingeteilt. Die 1. Klasse war ausschließlich für die Superreichen, die 2. Klasse war für Geschäftsleute und deren Familien vorgesehen, die 3. Klasse war für die eher Ärmern.

Ich musste, verteilt über die ganze Woche, herausfinden, welche Ausstattung es genau gab und was sie dort aßen. Am Freitag haben wir zum Abschluss in der Schule übernachtet und ausgelost, wer von uns in welcher Klasse zu Abend essen musste. Ich kam in die 2. Klasse und habe mich schon gefreut zu sehen, wie wir speisen werden. Nach dem Essen haben wir alle Verstecken gespielt und anschließend den Film „Titanic“ angeguckt. Nach dem Filmschauen mussten wir leider alle schlafen gehen.

Mir hat diese Woche sehr gefallen, weil ich die Geschichte der Titanic liebe und mehr über das Schicksal der Passagiere erfahren habe.

Autorin: Teodora 3A

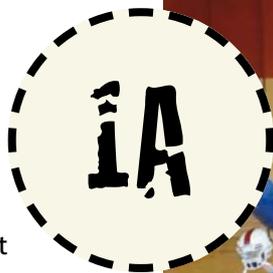


Die Superreichen der 1. Klasse



Die Reisenden der 3. Klasse

## Kids in the USA



Am ersten Projekttag haben wir zuerst darüber geredet, was wir in dieser Woche alles machen werden. Wir gingen danach kurz auf den Gang, um ein Spiel mit einer Decke zu spielen. Das war lustig! Wir wurden zum Protokollschreiben eingeteilt, indem wir auf Englisch ein Kopfrechenspiel spielten. Dann ging die Freiarbeit los, die sehr viele tolle Stationen und Aufträge hatte. Ich denke, jeder hatte Spaß daran. Ein großes Dankeschön an die Studentinnen, die uns das ermöglicht haben. In der Pause gingen wir in den Innenhof der Schule, um im Schnee ein Spiel zu spielen. Nach weiteren 40 Minuten Freiarbeit spielten wir Activity. Wir mussten englische Vokabel, die wir beim Stationenbetrieb gelernt haben, erraten. Dieses Spiel war besonders lustig. *Alen und Jakob*

Heute haben wir mit einem Spiel am Gang angefangen. Wir versuchten einen Reifen von einem zum anderen weiterzugeben, ohne ihn hinunterfallen zu lassen und ohne unsere Hände loszulassen. Danach haben wir einen Speiseplan gemacht, da haben wir gelernt, wie ein gesunder Tag aussehen könnte. Als wir damit fertig waren, hörten wir im Turnsaal schottischen Dudelsackspielern zu. Es war wirklich cool. Pünktlich um neun Uhr besuchte uns eine Ernährungsberaterin, die mit uns viele interessante Sachen besprochen hat. Wir durften schätzen, wie viele Stücke Würfelzucker eine Cola hat. Nach einer Pause im Schulhof, die wir im Schnee mit einem Ballspiel verbrachten, hatten wir noch eine Stunde für die Freiarbeit Zeit. *Raphi und Noah*

In der ersten Stunde haben wir heute American Football gespielt. Wir lernten das Werfen und Fangen eines Footballs und durften sogar mit der Football-Ausrüstung gegen Schaumstoffschilder laufen. Es war ziemlich lustig und toll und ich bin zufrieden damit, was wir alles gelernt haben.

Die Mädchen spielten am Anfang beim American Football mit und gingen dann zur NMS zurück, um mit einer echten Cheerleaderin ihre vorher schon einstudierte Choreographie zu perfektionieren.

Es hat großen Spaß gemacht, denn die Cheerleaderin brachte uns sogar richtig schwierige Pyramiden und Stunts bei. *Lorenz und Denise*

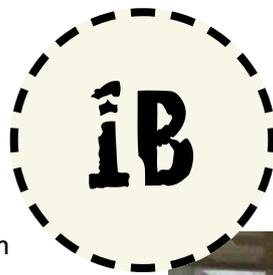
Am vierten Tag unserer Projektwoche besuchten wir die American International School in der Moosstraße. Von den Schülern und Schülerinnen wurden wir dort herzlich aufgenommen. Ein Mädchen namens Mary erzählte viel von ihrer Heimat Colorado, USA.

Alle Schüler und Schülerinnen stellten sich vor. Einige Schülerinnen kamen aus Bulgarien, andere aus Russland, eine aus Schweden und eine aus den USA. Nach der kurzen Pause, in der wir einen Snack bekamen, beantwortete uns ein Mathematiklehrer aus New York unsere Fragen. Er erzählte auch von den Schulen in Amerika und den Kindern dort. Anschließend durften wir uns noch ein Klassenzimmer ansehen. Wir waren sehr erstaunt über die strengen Regeln, die dort gelten. Die Schüler und Schülerinnen dürfen im Unterricht nicht trinken, nicht auf die Toilette gehen und müssen sich sehr formell anziehen. Es ist auch verboten, in den Muttersprachen miteinander zu reden, die Kinder dort reden im Unterricht nur englisch miteinander. In der Schule arbeiteten wir noch an den letzten Stationen der Freiarbeit und schrieben den Football Trainern einen Brief, um uns zu bedanken. *Lorenzo und Tobias*

Wir haben am letzten Tag unseres Projektes ein sehr lustiges Spiel gespielt. Danach hat uns Frau Oberhauer ein Frühstück vom Mc Donalds gebracht. Außerdem mussten wir noch ein Plakat gestalten, auf das wir schrieben, was wir in dieser Woche alles gemacht und gelernt haben.

Vor der Nachbesprechung haben wir uns einen Film namens Gregs Tagebuch angesehen, der wirklich cool und witzig war.

*Dijon und Alex*



## Alles Käse

Die 1B hatte ein Projekt über Käse. Am Montag haben wir einen Sesselkreis gebildet und uns vorgestellt, dazu haben wir noch gesagt, was wir uns von dieser Woche erwarten. Danach haben wir die Verhaltensregeln und die Projektziele aufgeschrieben. Als wir fertig waren, haben wir ein super cooles Spiel gespielt: Zwei Studenten halten eine Decke und links und rechts sitzen zwei Kinder von den zwei Gruppen und wenn die Decke fällt, müssen wir schnell den Namen des anderen Kindes sagen. Danach haben wir uns ein Film über Werbung angeschaut. Der Tag war toll.

*Autor: David 1B*



### Der Besuch in der Käserei Woerle

Die Käserei Woerle ist eine der größten privaten Käsereien Österreichs! Es gibt manchmal aber falsche Vorstellungen von einer Käserei und ihren Mitarbeitern! Wie zum Beispiel, dass die Mitarbeiter auch nur den Käse der eigenen Marke essen, doch das stimmt nicht. Es gibt dort Leute, die mögen gar keinen Käse. Nachdem all unsere Fragen beantwortet waren, gingen wir in die Produktion. Dort mussten wir erst ein Haarnetz, eine Schürze und Schuhe anziehen. Als wir das dann geschafft hatten, gingen wir in Richtung Salzbad. Dort waren große Käseblöcke, die in einem Salzbad eingelegt waren. Danach werden sie in große Container geladen.

Wolltet ihr schon immer mal wissen, wie die Löcher in den Käse kommen? Die Löcher entstehen erst in den letzten Tagen der Reifung.

Mir hat es in der Käserei sehr gut gefallen und ich denke, auch den anderen Kindern der 1B hat die Exkursion sehr viel Spaß gemacht.

*Autor: Ruben 1B*



# Orientierung im Gelände



Am Beginn unseres Projekts haben wir mit Maßstab und Kompass zu arbeiten begonnen. Dazu gab es einen Stationenbetrieb, bei dem wir auch eine Erdkugel aus Papier und Styropor gebastelt haben.

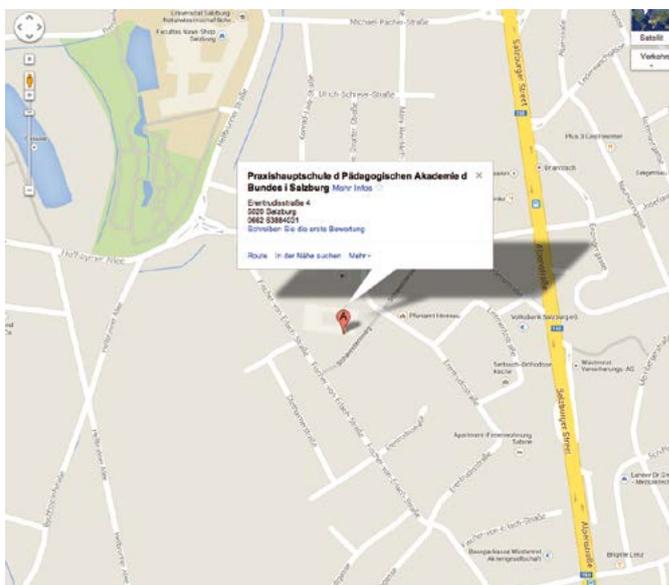
Wir waren am Dienstag zwei Stunden draußen und haben mit dem GPS-Gerät Zettel gesucht! Auf jedem Zettel waren zum Thema „Orientierung im Gelände“ Fragen drauf und wir mussten sie beantworten. Auf dem Zettel waren zwei Kästchen und daneben Buchstaben, nur ein Kästchen mit dem Buchstaben war richtig.

Am Mittwoch waren wir im Computerraum und haben uns mit Google Maps beschäftigt. Jeder hat vom Studenten einen Zettel bekommen, auf dem waren 12 Fragen und wir durften nur mit Google Maps arbeiten. Dafür haben wir zwei Stunden gebraucht.

Am Donnerstag waren wir in der Stadt mit dem GPS und die Studenten haben in der Stadt Punkte verteilt. Wir wurden in drei Gruppen aufgeteilt, zwei Achtergruppen und eine Siebenergruppe.

Am Freitag haben wir ein kleines Heft gemacht. Wir haben alle Arbeitsblätter, die wir in der Woche bearbeitet haben, zusammengebunden.

*Autorinnen: Selma und Ana 1C*



# Kochprofis unterwegs



Das Thema unseres Projektes waren die Esskulturen der 2A Klasse. Folgende Länder haben wir in der Woche näher kennengelernt: Türkei, Ungarn, die Länder der „Balkanküche“ sowie auch Österreich. Je nach Herkunft oder Interesse haben wir dazu vier Teams gebildet.

Ziel war es, in einem „Länderheft“ alles Wissenswerte zu den vier Staaten zu erarbeiten, die wichtigsten Lebensmittel und Gewürze kennenzulernen sowie natürlich auch landestypische Gerichte in der Küche zuzubereiten. Das Arbeiten in der Küche hat allen den größten Spaß gemacht. Wir waren auch stolz, ein anderes Team zum Essen einladen und dabei von der Esskultur des Landes berichten zu können.

Am Freitag waren Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde zur Präsentation der Kulturen eingeladen. Die vier Länderteams stellten ihre Arbeiten vor und reichten dazu auch noch eine Kostprobe eines landestypischen Gerichtes.

Wir hoffen, dass sich durch dieses Projekt das Zusammenleben der Kulturen in unserer Klasse verbessert.

*AutorInnen: SchülerInnen 2A*



## Wir heben ab

2B



**K**ann man abheben? Das war die Frage, die uns eine ganze Woche lang begleitete. Im technischen Werkraum waren schon 13 Stationen vorbereitet. An diesen Stationen durften wir viel basteln und experimentieren. Die Stationen waren sehr lustig und spannend.

Am Dienstag wurden wir in 4 Gruppen eingeteilt. Es gab die Gruppen: RAKETE, BALLON, FLUGZEUG und BUMERANG. Christina, Laura, Theresa, Elisa und ich waren in der Gruppe BALLON. Wir durften im Internet nach verschiedenen Formen von Ballonen suchen, die mussten wir auf ein Blatt zeichnen. Zu den Ballons und Luftschiffen mussten wir 8 Fragen beantworten.

Am Mittwoch in der Früh durften wir anfangen, die Schablone für den Ballon zu basteln. Diese Schablone war 1,36m lang. Wir suchten die verschiedensten Farben für den Ballon aus. Dann begannen wir die Bahnen zu kleben. Das Zusammenkleben der einzelnen Teile war nicht so leicht, da das Seidenpapier ständig zerrissen ist. Aber ein Erfolgserlebnis war, dass wir an diesem Tag sogar mit dem Ballon fertig geworden sind.

Donnerstag: Es war ein Ausflug angesagt, und zwar zum Flughafen. Am Check-in durfte ich den Koffer spielen. Wir sind sogar durch die Kontrolle gegangen und mussten alle metallischen Gegenstände ablegen. Wir durften auf den Parkplatz der Flugzeuge und sogar in ein Flugzeug hineingehen! Ich habe sehr viel gelernt, und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Freitag: Wir haben ein Plakat gestaltet und danach alle Fluggeräte fliegen lassen. Unser Ballon ist zuerst nicht weit geflogen, aber bei dem 2. Versuch ist er sehr weit geflogen, aber leider in einem Busch gelandet und ein bisschen zerrissen.

Dann hat jede Gruppe in einer Präsentation ihr Fluggerät vorgestellt. Das war für uns schwierig, weil wir es nicht gewohnt sind, frei vor der Klasse zu sprechen. Das müssen wir üben! Mir hat die Projektwoche sehr gut gefallen!

*Autorinnen: Elisa und Leonie 2B*

## On tour

# 2C

Wir begannen in Vierergruppen und gestalteten jeweils ein Plakat, bei dem wir uns überlegten, was in unserer Gemeinschaft wichtig ist und worauf wir achten sollen, wenn wir eine Exkursion machen. Im Anschluss spielten wir dann ein lustiges Spiel. Wir stellten alle 25 Stühle Lehne an Lehne und alle mussten um die Stühle gehen. Sobald die Musik ausging, mussten wir uns schnell auf die Stühle stellen. Jede Runde kamen zwei oder drei Stühle weg, niemand musste ausscheiden. Wir schafften es, bis nur mehr acht Stühle übrig waren, weil dann flogen alle runter.



Danach luden wir uns eine App auf unsere Smartphones herunter. Die App hieß Actionbound. Da kann man sogenannte bounds (Touren) machen. Alle Anweisungen dazu sah man schriftlich am Handy. Z.B.: Wie lautet die Nummer von dem Arzt neben der Kirche? Oder: Gehe zum nächsten Zebrastrifen und fotografiere die Hausnummer gegenüber von dir. Wir hatten großen Spaß und lernten dabei, uns in der Umgebung zu orientieren.



Am nächsten Tag in der Früh lernten wir den Unterschied zwischen Verkehrsträger und Verkehrsmittel kennen. Danach führten wir eine Verkehrszählung an der Alpenstraße durch. Anschließend fuhren wir zum Bahnhof und dann teilten wir uns in Gruppen auf. Lilia, Adri, Christine und ich waren in einer Gruppe. Wir lösten viele leichte Fragen. Ich glaube, wir lernten alle mehr über den Bahnhof.



Am Mittwoch in der Früh besprachen wir die Wörter: Stoßzeit, Intervall, Lkw, Pkw, Verkehrsmittel, Säulendiagramm, Kreisdiagramm.

Anschließend fuhren wir mit dem Bus zum Flughafen. Dort angekommen, warteten wir auf eine Frau, die uns alles zeigte. Sie zeigte uns eine große Tafel, die zeigt, wann die Flieger ankommen. Dann zeigte uns ein Herr die Röntgenbox, wo das große Gebäck durchleuchtet wird. Da wir den Bus verpassten, mussten wir auf den nächsten warten. Dann durften wir noch selber herumgehen. Ich glaube, wir lernten alle mehr über den Flughafen.

Am vorletzten Tag zeichneter wir verschiedene Diagramme zu den verschiedensten Themen. Ich schreibe gerade diesen Text für euch, während die anderen einen Folder machen. „Wie komme ich zur Schule?“ heißt der Folder und dabei gibt es drei Unterscheidungen, nämlich Englisch, Auto und Bus. In diesen drei Gruppen wird gearbeitet. Am letzten Tag machten wir die Folder fertig. Um 10:30 kam der Herr Direktor zu uns und wir stellten ihm unsere Folder vor.

Autorin: Karo 2C



# Bio versus Massenware

**W**ir haben uns mit dem Thema biologische Produktion von Lebensmitteln im Gegensatz zur Herstellung von Massenware beschäftigt. Daraus ist ein Quiz entstanden, bei dem ihr 10 Einkaufsgutscheine für den Bioladen **basic** in der Alpenstraße 75 gewinnen könnt. Also, mitmachen, ausgefüllten Quizcoupon bis 30. April 2015 in den „von uns für euch“-Briefkasten vor der Direktion werfen.

## Infobox 1

### Immer öfter Fleisch auf unseren Tellern!

Dieser Bericht handelt vom Team „Rekorde im Schlachthof – unsere Schule im Fokus!“

Am Mittwoch haben wir etwas Besonderes gemacht, nämlich ca. 80 Schüler und Schülerinnen interviewt. Bei unseren Interviews haben wir Fragen zum Fleischkonsum gestellt z.B. „Wie oft isst du im Durchschnitt pro Woche Fleisch?“ Die Ergebnisse unserer Umfrage wurden im Excel grafisch dargestellt. Diese präsentieren wir euch in unserer Galerie im 1. Stock!

### Quizfrage 1

Wie oft essen die meisten Schülerinnen und Schüler an unserer Schule Fleisch pro Woche?

- Nie
- Einmal
- Dreimal (oder öfter)

## Infobox 2

### Wo liegt Österreich im Fleischkonsum?

Unsere Gruppe hatte das Thema „Fleischkonsum in Österreich“.

Wir lernten neue Gütesiegel kennen, die uns in unserem weiteren Leben hoffentlich viel bringen werden. Wir fanden heraus, dass eine Österreicherin/ein Österreicher fast ein Viertel von einem Schwein isst.

## Quizfrage 2

Wie viel Prozent Schweinefleisch konsumiert ein Österreicher/eine Österreicherin ca. pro Jahr?

- Zehn Prozent
- Dreißig Prozent
- Sechzig Prozent

## Infobox 3

### Schocktherapie: Massentransport

In unserer Projektwoche hat sich unser Team mit dem Thema „Massentransport von Tieren“ und den damit einhergehenden schrecklichen Bedingungen für die Tiere auseinandergesetzt.

Wir waren schockiert, als wir herausfanden, dass Tiere bis zu 10 Stunden von einem Ort zum anderen transportiert werden und das auf kleinstem Raum. Weitere Themen die wir erarbeitet haben:

- Massentierhaltung
- Antibiotikum in unserem Fleisch
- Tierquälerei

## Quizfrage 3

Was kann einem Menschen passieren, wenn man Fleisch von Tieren zu sich nimmt, die mit Antibiotika behandelt wurden?

Man kann gegen Antibiotika re\_\_\_\_\_ werden.

## Infobox 4

### Rekorde im Schlachthof

In unserer Projektwoche arbeiteten wir an dem Thema „Tierschlachtung“. Wir recherchierten die aktuellen Zahlen der Schlachtungen in Österreich. Wir erstellten einen Fragebogen und befragten zahlreiche Schüler aus unserer Schule. Am Ende der Woche erstellten wir eine prachtvolle Galerie. Informiert euch in unserer Galerie im 1. Stock!

## Quizfrage 4

Auf welchem Platz liegt Österreich beim weltweiten Fleischkonsum?

# Quiz



## Infobox 5

### Auf geht's zum Bio-Bauernhof!

Wir besuchten den Bio-Bauernhof unseres Schulkollegen Sebastian. Dort erklärte uns Frau Gumpinger, wichtige Fakten zum Bio-Bauernhof, z. B. die Kriterien, die erfüllt werden müssen oder jene Getreidearten, die sie anbauen. Danach gingen wir zum Stall und sahen, wo die Kühe gefüttert und gemolken werden. Wir durften sogar die Kühe mit Heu füttern, was allen viel Spaß machte. Gleich darauf gingen wir zum Hühnerstall. Hinein durften wir leider nicht, weil die Hühner sonst hysterisch geworden wären bei so vielen Kindern. Aber füttern durften wir sie. Zum Abschluss interviewten wir Frau Gumpinger. Dabei haben wir uns sehr viel Wissen aneignen können.

TIPP für ALLE: Der dazugehörige Bioladen ist eine Empfehlung und gleich um die Ecke, etwa 15 Gehminuten von unserer Schule in der Morzgerstraße 40.

### Quizfrage 5

Welches Fleisch wird von Argentinien nach Salzburg transportiert?

## Infobox 6

### Gütesiegel

Wir haben auch zahlreiche „Gütesiegel“ unter die Lupe genommen. Beispiele dafür sind: Marine Steward Council und das AMA Gütesiegel. Das AMA Gütesiegel steht für Fleisch. Es gibt zwei verschiedene AMA Zeichen, ein blaues und ein rotes. Das blaue steht für die Fleischwaren, die in Österreich hergestellt, jedoch im Ausland verkauft werden. Das rote steht für Fleischwaren, die in Österreich hergestellt und verkauft werden.

### Quizfrage 6

Auf welchen Waren wird das Marine Steward Council Zeichen abgedruckt?

## Infobox 7

### Einkauf

Am Freitag haben Lebensmittel eingekauft, die sowohl aus biologischer Landwirtschaft als auch aus der Region kamen. Dabei achteten wir auf die Gütesiegel, die wir in unserem Team erarbeitet hatten. Mit Genuss und der Gewissheit, richtig GUTES am Teller zu haben, stand unseren Abschlusspräsentationen nichts mehr im Wege!

In dieser Woche haben wir viel über Biolandwirtschaft, Vorteile von Bio-Produkten und Tierhaltung gelernt und hatten dabei sehr viel Spaß. Wir können allen empfehlen, Bio-Produkte zu kaufen!

### Quizfrage 7

Von welchem Tier wird in Österreich am meisten Fleisch gegessen?

Antworten auf die Quizfragen hier eintragen:

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.

Lösungsbuchstaben aus den fett umrandeten Feldern der Reihe nach eintragen:

In der biologischen Landwirtschaft sorgt

**G**       **T**

Tierhaltung für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere.

Name:

Klasse:

# Stop Motion

# 3B



Das Thema war „Stop Motion“, das heißt sehr viele Fotos zu einem Film zusammenfügen. Wir mussten eine Geschichte für unseren Film ausdenken oder aussuchen. Wir nahmen das Thema „Weltraum“ mit einem Alien. Am Anfang war es eine Herausforderung für uns, eine Geschichte zu finden, die nicht zu schwer zu gestalten ist. Unsere Ziele für die ganze Woche mussten wir aufschreiben. Es gab ein paar Regeln im Film, zum Beispiel musste er komplett auf Englisch sein, oder, dass die Figuren aus Knetmasse sind. Für mich war das nicht schwer, aber für andere schon.



Am Dienstag war zuallererst unser Set an der Reihe. Das ist unsere Bühne. Ein großes Brett war der Boden und an zwei Holzstangen konnten wir unseren Hintergrund befestigen. Jeder hatte andere Stärken und so machte einer in der Gruppe die Figuren, ein anderer malte die Hintergründe. Den Boden von unserem Set bestreuten wir mit rotem Sand und kleinen und großen Steinen. Ich malte ein Hintergrundbild und knetete die Hände für unser Alien. Das hatte einen grünen Körper, einen Kopf aus einer stacheligen Maronischale und die Augen wackelten lustig hin und her. Am Ende des Tages mussten wir unser Script schreiben.



Am Mittwoch war die meiste Arbeit angesagt. Wir mussten jede kleinste Bewegung 10-mal fotografieren. Wir bekamen über 400 Fotos im ganzen Film zusammen! Dafür war das Produkt sehr lustig und cool zum Anschauen.



Am Donnerstag gingen wir zur Radiofabrik in die ARGE. Dort durften wir in einem Tonstudio unsere Sätze, natürlich auf Englisch, aufnehmen und in den Film einfügen, mit allen Effekten, damit alles perfekt wirkt.

Am Freitag, unser letzter Tag, besprachen wir noch alles, um unseren Film zu präsentieren. Am Ende war ein Fest. Die Projektwoche war wirklich cool, nur eine Sache könnten wir nächstes Mal besser machen: Dass die Gruppe mehr zusammenarbeitet und dass sie nicht immer einen verarschen, wäre mir wichti.

Autorin: Jane 3B

## Flash Mob

30

**G**rundlegendes für die Projektwoche, wie z.B. Tagesabläufe und Pausen, Verhaltensregeln und die Lernziele für wurden am Montag besprochen und wir machten dazu Plakate. Danach probten wir einen typischen Volkstanz und das Schuhplattl'n.

Da heute Faschingsdienstag war, durften wir verkleidet in die Schule kommen und zum ersten Mal probten wir den Schlussteil unseres Flashmobs. In der Pause gab es Faschingskrapfen zur Stärkung. Alle haben konzentriert gearbeitet und die Zeit ist wie im Flug vergangen.

Am Mittwoch hatten wir das Ziel, alle verschiedenen Schritte noch intensiv zu proben. Als wir den Tagesablauf besprochen hatten, fingen wir gleich damit an. FLASHMOB - heute war es so weit, wir hatten unseren großen Auftritt im Forum1. Angefangen haben wir im 1. Stock mit einem Lied, bei dem wir von Jakob und einer unserer Studentinnen auf der Ziehharmonika begleitet wurden und bei dem uns schon viele Leute zuhörten. Anschließend ging es im Erdgeschoß weiter, wir tanzten und hatten immer mehr Zuschauer, die im Rhythmus mitklopfen. Als unser Auftritt vorbei war, bekamen wir viel Applaus und verschwanden wieder in die Garderobe.

Wir waren alle sehr froh, dass die Aufführung so gut geklappt hatte und deshalb waren wir alle gut aufgelegt. Wir sahen uns zusammen alle Videos und Fotos als Wochenrückblick an. Es war sehr witzig, sich die Fortschritte des Trainings anzusehen. Ich finde, dass die Woche ein voller Erfolg war. Leider können wir nicht öfter im Jahr eine Projektwoche haben. Dass wir unsere Studierenden nur noch ein einziges Mal haben, finden wir auch sehr schade.

*Autoren: Elias, Leon und Stefan 3C*



QR Code scannen und unser Video auf Youtube ansehen.  
Viel Spaß!



# Darauf steh ich



Am Montagmorgen beim Betreten der Klasse mussten wir barfuß einen Parcours mit Steinen, Watte, Wasser und Schnee absolvieren. Nach einer kurzen Einführung unterzeichneten wir die Verhaltensvereinbarungen mit unserem Fußabdruck.

Am Dienstag bearbeiteten wir einige Aufgaben in unserer Projektmappe über unseren Fuß und verschiedene Fußfehlstellungen.



Jedes Kind berechnete am Mittwoch seine perfekte Schuhgröße. Die Klasse recherchierte über verschiedene Schuhtypen und besprach, wie ein Schuh aufgebaut ist. Während der Woche stellte jeder ein Paar Patschen aus alten Jeans her.



Am Donnerstag besuchten wir die Schuhmanufaktur Haderer in Großmain, die schon über 100 Jahre existiert. Es wurde uns erklärt, wie ein handgemachter Maßschuh vom Leisten bis zum fertigen Produkt hergestellt wird. Am letzten Tag unserer Projektwoche stellten wir unsere Schuhe fertig.

*AutorInnen: SchülerInnen 4A*



# Highland Games

# 4B

An dem ersten Tag unserer Projektwoche haben die Studenten uns eine Präsentation gezeigt. Wir haben unsere Clans gebildet mit einem Spiel. Wir haben unsere Flaggen und Clan-Bänder gestaltet. Wir durften uns einen eigenen Clan-Namen aussuchen.

Am Dienstag waren wir unten im Turnsaal, denn die Dudelsack Spieler waren bei uns zu Gast. Danach haben wir unsere Flaggen und Bänder fertiggestellt. Wir haben angefangen, unsere Disziplinen auszuarbeiten und zu gestalten.

Am Mittwoch haben wir den ganzen Tag Englisch mit den Studenten geredet. Wir hatten ein Schottland Quiz und mussten die Antworten aus dem Internet suchen. Wir haben bei unseren Disziplinen weitergearbeitet und danach hat jeder Clan seine Disziplin vorgestellt.

Am Donnerstag haben wir gekocht. Die Clans wurden für verschiedene Arbeiten eingeteilt. Zwei Clans haben gekocht, ein Clan war für die Tischdekoration zuständig, ein Clan war für das Dessert zuständig und ein Clan machte Präsentationen (Power Point). Am Ende des Tages haben wir in das Clan Buch eingetragen.

Am Freitag hatten wir dann UNSERE Highland Games. Wir hatten alle sehr viel Spaß. Drei Leute aus meiner Klasse haben sich verletzt. Nach den Highland Games hatten wir eine Siegerehrung. Wir haben alle eine Urkunde bekommen.

*Autorin: Raubi 4B*



# Euthanasie und Judentum

4C



**W**ie lebten die Juden zur Zeit des Nationalsozialismus? Am ersten Tag der Projektwoche haben wir eine Mappe bekommen, in die wir alle Arbeitsaufträge und Reflexionen der ganzen Woche geben sollten. Wir wurden in Gruppen eingeteilt, und in diesen arbeiteten wir. Meine Gruppe mussten Texte zum Thema Behinderung lesen und die Bedeutung des Wortes dann vor der Klasse in einer Präsentation erklären. Am ersten und zweiten Tag haben wir uns viele Informationen erarbeitet.

Am dritten Tag der Projektwoche sind wir zur Synagoge gegangen. Wir haben dort Herrn Marco Feingold getroffen. Er hat uns über sein Leben und seinen Aufenthalt in den Konzentrationslagern erzählt und wie er die Zeit in diesen überlebt hat. Mir hat es dort sehr gut gefallen und es war sehr interessant, einen Zeitzeugen zu treffen. Obwohl er all das durchgemacht hat, erzählte er humorvoll über sein Leben. Zum Schluss haben die Studentinnen Herrn Feingold

Blumen und einen Apfelstrudel, gebacken nach einem jüdischen Rezept, gegeben.

Am nächsten Tag haben wir zuerst Arbeitsblätter über die Chromosomen des Menschen bekommen und diese besprochen und ausgefüllt. Danach gingen wir zur NAWI-Universität, wo uns Frau Prof. Breitenbach-Koller viel über Gene erklärte. Obwohl Genetik ein sehr schwieriges Thema ist, hat sie versucht, es uns verständlich zu erklären. Uns fiel das Zuhören über einen längeren Zeitraum doch ziemlich schwer. Aber auch den Studentinnen und Lehrerinnen ging es so.

Am Freitag gestalteten wir ein jüdisches Fest. Eine Gruppe bereitete in der Schulküche die jüdischen Speisen zu, die andere Gruppe gestaltete vier Plakate zu unserem Projektthema. Mir hat am besten der Besuch der Synagoge gefallen, weil Herr Feingold so ausführlich von seinem Leben erzählt hat.

*Autorin: Shukria 4C*

# Dunkle Gedanken

## Angst

düster  
schwarze Männer  
das boshafte Lachen  
der Klang der Gewehre  
Tod  
*Dominik 4C*

## Angst

Verluste  
innere Trauer  
Religion letzte Hoffnung  
von anderen verletzt werden  
Tod  
*Andreas 4C*

## hilflos

Religionen  
viel Menschenleid  
trauernd große Häuser  
allein im Regen stehen  
Gott  
*Dominik 4C*

## Nebel

feucht  
kein Wissen  
keine Sicht rundherum  
alte Bäume im Sumpf  
Angst  
*Oliver 4C*

## Trauer

Verlust  
sich besinnen  
sich wieder aufbauen  
die Stimme Gottes befolgen  
Angst  
*Bernhard 4C*

## Todesangst

Verachtung  
Trauer anderer  
Liebe anderer Menschen  
Angst um sein Leben  
beten  
*Michael 4C*

## Unmenschlichkeit

Mord  
kein Herz  
Verachtung der Menschenrechte  
große Angst vor dem Tod  
Einsamkeit  
*Teresa 4C*

## Todesangst

Angst  
pure Verzweiflung  
Trauer und Todesstille  
jetzt ist alles vorbei  
Tod  
*Tobias 4C*

## Tod

Angst  
Trauer und  
alleine sterben aber  
auch Zufriedenheit wenn man  
stirbt  
*Hannes 4C*

## Krieg

sinnlos  
viele Tote  
Familien werden getrennt  
Politiker finden es toll  
traurig  
*Markus 4B*

## Krieg

bedroht  
alles verlieren  
Bomben zerstören alles  
Familien verlieren ihr Leben  
Tod  
*Jessika 4B*

## Krieg

Zerstörung  
schwere Waffen  
Menschen werden getötet  
Familien werden voneinander getrennt  
sinnlos  
*Severin 4B*

## Tod

Schüsse  
grausame Schreie  
weinende verlassene Gesichter  
verletzte Personen am Boden  
Todesangst  
*Selina 4B*

## Tod

Schmerzen  
viel Blut  
viele traurige Familien  
leerer Platz im Herzen  
Verlust  
*Nadine 4B*

SPORT





## Wintersportwoche

Am Montag ging der Skikurs los! Als wir in Wagrain ankamen, mussten wir gleich unsere Schischuhe in den Schikeller bringen und in unser Zimmer gehen. Gleich darauf mussten wir die Betten beziehen. Das war so anstrengend. Dann gab es Mittagessen, es gab Backerbsensuppe. Die war nicht so lecker. Nach dem Mittagessen sind wir gleich Schifahren gegangen. Wir mussten zuerst den Lehrern zeigen, wie wir Schifahren können und dann haben sie uns in Gruppen eingeteilt. Uns hat der erste Schitag gut gefallen. An allen anderen Tagen sind wir am Vor- und Nachmittag Schifahren gegangen.

Das Besondere war der Mittwochabend, da sind wir ins Wagrain Schwimmbad gegangen. Da gab es zwei Rutschen, die waren sehr cool, da eine Rutsche sehr dunkel war, also eigentlich war es ein schwarzes Loch. Der Donnerstagabend war auch sehr toll, denn wir haben Spiele gespielt. Ach ja, übrigens, unser Zimmer war sehr schön!!

*Autorinnen: Elisa und Leonie 2B*





## Ballspiele

### Vorfreude

In der Woche vor den Semesterferien sind die Ballspielturniere. Die ersten Klassen spielen Hallenhockey, die zweiten Klassen zeigen ihr Können im Handballspiel, die dritten Klassen spielen Basketball und die vierten Klassen zeigen ihr Talent im Volleyballspiel.



Wir, die ersten Klassen, haben Hockey gespielt. In einer Mannschaft durften 8 Kinder sein. Es gab viele gemischte Mannschaften und die haben sich tolle Namen ausgedacht wie zum Beispiel: FC STYLER, BENGALS, FLAUER BAUER, LA KINGS, FC HAUDANEBEN. Die ganze Schule freut sich das ganze Jahr auf die Ballspiele.

### Ergebnis Hallenhockey

Die lieben PITSBURG PENGUINS haben gewonnen - wir gratulieren -YEAH!

*Autorinnen : Ana 1C und Clara 1A*





Zeitplan - Spiel je 5 Minuten			
Spielfeld	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis
1	LA-KINOS	MÄDCHENPOWER	2:2
2	FC NMS HERIRAU	PITTSBURGH PENGUINS	0:1
1	FC HAUZANEREN	RED FOKESI	0:1
2	MÄDCHENPOWER	EC DORTMUND	0:2
1	PITTSBURGH PENGUINS	FC STYRIA	
2	RED FOKESI	UNS ESAL	
1	EC DORTMUND	LA-KINOS	
2	FC STYRIA	FC NMS HERIRAU	
1	UNS ESAL	FC HAUZANEREN	

Zweiter Durchgang - Spiel je 5 Minuten			
Spielfeld	Mannschaft 1	Mannschaft 2	Ergebnis
1			
2			

Turniertabelle	
Platz	Mannschaft
1.	
2.	



# Budo



## Akademie

### Willkommen in der Budoakademie Salzburg

Seelische und körperliche Gesundheit beginnt mit der Beschäftigung mit sich selbst. Die vor einigen Jahren gegründete Budoakademie Salzburg hat es sich zum Ziel gesetzt, durch den Zusammenschluss verschiedener Kampf- und Bewegungskünste aus China und Japan Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch qualifiziertes Training diesen Weg zu erleichtern und die mentale und körperliche Gesundheit des Übenden zu fördern.

Durch eine harmonische Zusammenarbeit hochqualifizierter ÜbungsleiterInnen wurde es möglich, die Vielzahl fernöstlicher Bewegungskünste unter ein Dach zu bekommen.

Bei all diesen Kampfkünsten wird weniger auf die sportliche, denn auf die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Menschen besonderer Wert gelegt.

Telefon: 0662 620 135  
[www.wudang-taiji-oesterreich.at](http://www.wudang-taiji-oesterreich.at)  
[www.budoakademie.at](http://www.budoakademie.at)  
[direktion@inselsalzburg.at](mailto:direktion@inselsalzburg.at)

# Budo



## Akademie



## No risk but fun

**I**m Februar sind alle ersten Klassen zu einem Event am Dürrnberg gefahren, es hieß NO RISK BUT FUN. Es wurden die Kinder mit den Bobs und den Schiern in Gruppen getrennt. Es waren auch viele andere Schulen da. Es war richtig richtig kalt, unsere Füße sind eingefroren. Wir hatten aber alle großen Spaß, die Bobfahrer und die Schifahrer. Es waren mehr Schifahrer als Bobfahrer. Wir Bobfahrer hatten weniger Glück, weil wir den ganzen Weg gehen anstatt fahren mussten, weil wir ja keine Schi hatten. Unsere Gruppe war gemischt mit Schülern aus allen ersten Klassen. Wir hatten alle zusammen einen riesen Spaß.

*Autorinnen: Ana und Selma 1C*



\* ...auch in Ihrer individuellen Dioptrienstärke,  
sowie in Gleitsichtausführung, für Kontaktlinsenträger!

Colour your sport\*

- 20% Rabatt bei allen optischen Gläsern Ihrer Sportbrille
- Sportbrillenspezifische Messung der Dioptrienstärke
- POLAR Servicestelle  
Filiale Nonntaler Hauptstr. 55



brillenmacher  
slatner

Inh. Helmut Mang, Optikermeister, Spezialist für Sportbrillen  
5020 Salzburg, Mitten in der Goldgasse 13 (Achtung - NICHT !!! Ecke Residenzplatz), Tel. 0662 / 843114-73  
Filiale: 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 55, Tel. 0662/824650, e-mail:brillenmacher@aon.at,  
www.brillenmacher.optiker.at

# **foto sulzer**



## **Fotografie & Film**

A-5023 Salzburg

Schillinghofstraße 9

Tel.: +43 662 640882, Fax: 643219

[www.foto-sulzer.at](http://www.foto-sulzer.at)

[office@foto-sulzer.at](mailto:office@foto-sulzer.at)